

Die *Ethica Complementoria* – Versuch einer bibliographisch-stemmatologischen Rekonstruktion der Überlieferungverhältnisse

Annika Rockenberger
Universitetet i Oslo
Institutt for litteratur, områdestudier og europeiske språk
Postboks 1003, Blindern
NO-0315 Oslo
annika.rockenberger@ilos.uio.no

„Dinge zu bezweifeln, die ganz ohne weitere
Untersuchung jetzt geglaubt werden,
das ist die Hauptsache überall.“
(Georg Christoph Lichtenberg)

1. Einleitung

1.1. Allgemeines

Mit den nachstehenden Ausführungen¹ verfolge ich im Wesentlichen zwei Zielsetzungen: Zum einen lege ich argumentativ die chronologische Abfolge sowie die stemmatisch-genealogischen Beziehungen der Druckausgaben der *Ethica Complementoria* des 17. und frühen 18. Jahrhunderts dar. Zum anderen dient eine solche Rekonstruktion – mittelbar – als Grundlage für Erwägungen zur Wahl der Grundlage einer künftigen Edition der *Ethica*.

Vornehmlich geht es mir darum, die bibliographisch-textgeschichtliche Forschung zu einer der am häufigsten neu- und nachgedruckten deutschsprachigen

Komplimentierlehren der Frühen Neuzeit ein gutes Stück voran zu bringen, indem ich das Verhältnis der einzelnen Ausgaben zueinander und ihre Abhängigkeit voneinander mit bibliographisch-druckanalytischen sowie textkritischen Methoden (Heuristik und Kollation) zu ermitteln versuche. Ich werde dabei einige der in der Forschung kursierenden Einschätzungen zur Überlieferung der *Ethica*-Drucke als fehlerhaft oder empirisch nicht belastbar zurückweisen können.

¹ Einen Teil der dem folgenden Aufsatz zugrundeliegenden Recherchen habe ich im Rahmen eines *Digital Humanities Stipendiums* der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel im August und September 2013 angestellt. Für kritische Hinweise zu früheren Fassungen dieses Aufsatzes danke ich herzlich Per Röcken (Berlin).

1.2. Die *Ethica Complementoria*

Die *Ethica Complementoria*, oder auch *Complimentierbüchlein*, gehört zur Gattung der Anstandsliteratur.² Der verhältnismäßig kurze deutschsprachige Text enthält praktische Anleitungen in Form von Erläuterungen und Exempla zur situationsbezogenen Konversation – oder allgemein: zum normkonformen Verhalten – vor allem bei Hofe. Sein Adressatenkreis sind junge, unverheiratete Männer der emporstrebenden Schicht eines akademisch gelehrten, kaufmännischen Bürgertums (oder niederen Adels). Verteilt auf acht Kapitel enthält die *Ethica* nach einem einleitenden Traktat über Tradition und Funktion des Komplimentierens im sozialen Kontext sieben Kommunikationssituationen: Komplimente bei Hofe (vor allem in hierarchisch asymmetrischen Konstellationen), Komplimente bei Wahlen oder Abstimmungen, bei Gesellschaften, bei Hochzeitsgesellschaften, für den Umgang mit unverheirateten Frauen („Jungfrauen“), Komplimente beim gesellschaftlichen Tanz sowie Komplimente zur Haus(halts-)führung. Durchsetzt ist der Prosatext mit Versen in deutscher und – zu einem geringeren Teil – lateinischer sowie vereinzelt in griechischer und französischer Sprache.

Es gibt wenig Forschung zur frühneuzeitlichen Anstands- und Komplimentierliteratur im Allgemeinen³ und zur *Ethica Complementoria* im Speziellen. Eine Edition der *Ethica*

² Vgl. Karl-Heinz Göttert: Anstandsliteratur. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hg. v. Gert Ueding. Tübingen 1992, Bd. 1, S. 658–675.

³ Immer noch einschlägig ist die umfassende Studie von Manfred Beetz: Frühmoderne Höflichkeit: Komplimentierkunst und Gesellschaftsrituale im altdeutschen Sprachraum. Stuttgart 1990 (Germanistische Abhandlungen. 67). Einen knappen Forschungsüberblick geben Manfred Beetz: Komplimentierbuch. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Hg. v. Klaus Weimar. Berlin, New York 2000, Bd. 2, S. 321–323 sowie Dietmar Till: Komplimentierkunst. In: Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hg. v. Gert Ueding. Tübingen 1998, Bd. 4, S. 1211–1232. – Neuere literatur-, sprach- und kulturwissenschaftliche Beiträge versammelt das Themenheft „Rhetorik und Höflichkeit“ des Internationalen Jahrbuchs für Rhetorik (31, 2012). Hg. v. Manfred Beetz; vgl. weiterführend auch Cathrin Hesselink: Artige Schmeichelei oder schuldige Höflichkeit? Komplimentieren im 17. und 18. Jahrhundert. In: Das literarische Lob. Formen und Funktionen, Typen und Traditionen panegyrischer Texte. Hg. v. Norbert P. Franz, Georg Braungart, Bernd Engler und Volker Kapp. Berlin 2014 (Schriften zur Literaturwissenschaft. 36), S. 175–192; Der gepflegte Umgang. Interkulturelle Aspekte der Höflichkeit in Literatur und Sprache. Hg. v. Dorothee Kimmich u. Wolfgang Matzat. Bielefeld 2008; Philippe Micha: „Der Endzweck einer veritablen Politesse muss tugendhaft sein“. Fortune

ist ein Desiderat.⁴ Lediglich eine (unvollständige und z.T. fehlerhafte) chronologische Darstellung der Drucküberlieferung findet sich in den Personalbibliographien des Barock.⁵

1.3. Zum Vorgehen

Ich werde zunächst (2) die Materialgrundlage (die überlieferten *Ethica*-Drucke sowie die bibliographischen Informationen aus Katalogen und Verzeichnissen) in Form einer chronologischen Übersicht bibliographisch-druckanalytisch beschreiben.⁶ Diesem

et infortunes des notions cicéroniennes de decorum et d'honestum dans l'Allemagne du baroque tardif et de la Frühaufklärung. In: *Études Germaniques* 241.1 (2006), S. 5–47; Die Kunst der Aufrichtigkeit im 17. Jahrhundert. Hg. v. Steffen Martus u. Claudia Benthien. Tübingen 2006 (Frühe Neuzeit. 114); Henriette Burmann: Die kalkulierte Emotion der Geschlechterinszenierung: Galanterierituale nach deutschen Etikette-Büchern in soziohistorischer Perspektive. Konstanz 2000; Manfred Beetz: The Polite Answer in Pre-Modern Conversation Culture. In: *Historical Dialogue Analysis*, Hg. v. Andreas H. Jucker und Gerd Fitz. Amsterdam 1999, S. 139–166; Manfred Beetz: Leitlinien und Regeln der Höflichkeit für Konversationen. In: *Geselligkeit und Gesellschaft im Barockzeitalter*. Hg. v. Wolfgang Adam. Wiesbaden 1997 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung. 2), S. 563–579; Manfred Beetz: Negative Kontinuität: Vorbehalte gegenüber barocker Komplimentierkultur unter Altdeutschen und Aufklärern. In: *Europäische Barock-Rezeption*. Hg. v. Klaus Garber. Wiesbaden 1991 (Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung. 20), S. 281–301.

⁴ Wird derzeit erarbeitet von der Autorin. Als dringliches Desiderat bereits benannt von Manfred Beetz: Anstandsbücher und Kommunikationslehren der Frühmoderne als gesellschaftsethische Wegweiser. In: *Editionsdesiderate zur Frühen Neuzeit*. Hg. v. Hans-Gert Roloff. Amsterdam 1997, Bd. 2, S. 729–738.

⁵ Gerhard Dünnhaupt: Georg Greflinger (1620?–1677). In: *Personalbibliographien des Barock*. Bd. 3: Franck–Kircher. Hg. v. dems. Stuttgart 1991 (Hiersemanns bibliographische Handbücher. 9), S. 1680–1751. Einen ersten bibliographischen Überblick zu Komplimentierliteratur und verwandten Gattungen verschafft Hugo Hayn: Die deutsche Räthsel-Litteratur. Versuch einer bibliographischen Uebersicht bis zur Neuzeit: Nebst einem Verzeichnisse deutscher Loos-, Tranchir- und Complimentir-Bücher. In: *Centralblatt für Bibliothekswesen* 7/12 (1890), S. 516–556. Ausgaben der *Ethica* und der mit dieser zusammen gedruckten *Löfflerey-Kunst* sind – mitunter innerhalb des Werkverzeichnisses zu Georg Greflinger – ebenfalls nachgewiesen in: *Bibliotheca Germanorum Erotica et Curiosa*. Verzeichnis der gesamten deutschen erotischen Literatur mit Einschluß der Übersetzungen, nebst Beifügung der Originale. 3., ungem. verm. Aufl. München 1912–1929, Bd. 1: A–C, S. 661–662, Bd. 2: D–G, S. 669–670, sowie Bd. 4: L–M, S. 227–231.

⁶ Ich orientiere mich hierbei vor allem an Fredson Bowers: *Principles of Bibliographical Description*. [With An] Introduction by G. Thomas Tanselle. 5. Aufl. New Castle/Delaware (USA) 1994. (St. Paul's Bibliographies. 15) und Philip Gaskell: *A New Introduction to Bibliography*. Oxford 1972 sowie an Christoph Weismann: Die Beschreibung und Verzeichnung alter Drucke. Ein Beitrag zur Bibliographie von Druckschriften des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: *Flugschriften als Massenmedium der Reformationszeit*. Hg. v. Hans-Joachim Köhler. Stuttgart 1981 (Spätmittelalter und Frühe Neuzeit.

Abschnitt folgt (3) die schematische Darstellung der von mir rekonstruierten Überlieferung: das Stemma. Hiervon ausgehend werde ich die chronologischen und genealogischen Relationen der *Ethica*-Drucke diskursiv rekonstruieren. Hierbei werde ich im Besonderen auf die textlichen Bearbeitungen und Erweiterungen eingehen (*Varianz*). Ich stelle sodann meine Überlegungen zur Überlieferung der *Ethica* im 17. Jahrhundert diskursiv vor, wobei ich (i) für eine *Revision der Ausgabenchronologie* – wie sie von Gerhard Dünnhaupt (zuletzt 1991) vorgeschlagen wurde – argumentiere und (ii) eine Unterteilung der Überlieferung in sechs distinkte Überlieferungsgruppen (A–F) vornehme. In aller Kürze werde ich sodann (4) für eine *Revision der Autorschaftszuschreibung* an Georg Grefflinger argumentieren und (5) einige Überlegungen zur Wahl des Editionsgegenstands vor dem Hintergrund der revidierten Überlieferungsgeschichte anstellen.

2. Materialgrundlage

2.1 Status quo

Grundlage jeder Rekonstruktion der Überlieferungsgeschichte von Drucken sind die originalen Exemplare. Wo diese nicht mehr vorhanden sind, greifen wir auf Abschriften derselben, Editionen, fotomechanische Reproduktionen oder bibliographische Beschreibungen in Katalogen oder Verzeichnissen zurück.

Es lassen sich 30 Ausgaben der *Ethica* im 17. und frühen 18. Jahrhundert ermitteln;⁷ von einer dieser Ausgaben gibt es keine erhaltenen Exemplare mehr. Die übrigen sind entweder unikal überliefert oder in sehr wenigen, teilweise fragmentarischen, Exemplaren.

Für diese Untersuchung konnten 21 Exemplare im Original eingesehen werden; bei weiteren zehn wurde auf digitale Reproduktionen zurückgegriffen. In der Bibliographie

Tübinger Beiträge zur Geschichtsforschung. 13), S. 447–614. – Auf dem jetzigen Stand der Forschung lässt sich noch keine allen Ansprüchen genügende Bibliographie erstellen; die hier beigegebene hat mithin vorläufigen Charakter und ist im Rahmen der Vorarbeiten zur digitalen Edition der *Ethica* entstanden: sie soll zunächst nur die vorhandenen Bibliographien und Verzeichnisse korrigieren und erweitern.

⁷ Die in der Bibliographie angeführte Ausgabe des Komplimentierbuchs von 1727 ist hier nicht mitgezählt. Zur Diskussion siehe S. ##.

sind diese jeweils mit * (für Autopsie am Original) und ° (für Digitalisat) gekennzeichnet. Bei einigen wenigen Exemplaren musste auf die Angaben im Verzeichnis der deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD17),⁸ in lokalen Bibliothekskatalogen oder Bibliographien zurückgegriffen werden. Gerade dort, wo nur noch ein einziges Exemplar einer Ausgabe überliefert ist, steht die stemmatologisch-genealogische Rekonstruktion vor Schwierigkeiten: abhängig vom Zustand der Exemplare kommt es mitunter zu Zeichen-, Text-, oder Seitenverlust. Darüber hinaus bleibt ausgabeninterne Varianz unsichtbar. Eine bibliographische Beschreibung einer *Ausgabe* auf Basis nur eines einzigen *Exemplars* heißt, eine Aussage nur über deren *wahrscheinliche* Beschaffenheit auf einer äußerst schmalen empirischen Basis zu machen. Ich werde dort, wo unikale Überlieferung vorliegt, die bibliographische Beschreibung entsprechend um Exemplar-Spezifika erweitern. Ein Blick in die Bibliographie Dünnhaupts⁹ wird dem aufmerksamen Leser zeigen, dass sich die Anzahl der Ausgaben, die ich ermittelt habe, im Vergleich geringer ausnimmt: 30 verifizierte Ausgaben gegenüber 38 Ausgaben in den Personalbibliographien des Barock, wobei ich sechs Ausgaben gefunden habe, die Dünnhaupt unbekannt waren.¹⁰ Diese Diskrepanz erklärt sich daraus, dass ich diejenigen ‚Ausgaben‘ ausgeschlossen habe, die sich nicht in Bibliotheksbeständen¹¹ nachweisen lassen. Dünnhaupt erstellt eine konservative Maximalbibliographie, vor allem auf Basis der Einträge in Katalogen, Verzeichnissen und älterer Forschungsliteratur. Durch die Digitalisierung der meisten Bibliothekskataloge, Massendigitalisierungen der historischen Bestände einiger

⁸ VD17 – Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts. Online-Ausgabe. <http://www.vd17.de> [gesehen am 27.05.2016].

⁹ Dünnhaupt 1991 (Anm. 5), S. 1680–1751, Nrn. 7.1 bis 7.34 sowie 12.1 bis 12.5.

¹⁰ Hesselink 2014 (Anm. 3), S. 177 zufolge sei die *Ethica* im Zeitraum 1643–1727 mit „45 [...] Auflagen [sic] [nachgewiesen]“. Wie sie zu diesem – deutlich von meinen Recherchen abweichenden – Ergebnis gelangt, wird aus ihrem Beitrag nicht ersichtlich; eine Bibliographie ist dort nicht enthalten.

¹¹ Ein Hinweis zur Arbeitsökonomie: Ich habe systematisch in Bibliotheken des deutschen Sprachraums (einschließlich Österreich und Schweiz) recherchiert. Darüber hinaus in Bibliotheken im europäischen (und nordamerikanischen) Ausland mit Sondersammelgebieten zu (deutschsprachigen) frühneuzeitlichen Drucken. Überprüft habe ich die Angaben in Dünnhaupts Bibliographie dort, wo ich keine Katalogauskunft online bekommen konnte, entweder vor Ort oder durch schriftliche Anfrage bei der jeweiligen Bibliothek.

Bibliotheken und einer damit einhergehenden Bestandsüberprüfung ist die Überlieferungslage heute viel genauer zu bestimmen.

Ich gehe daher bei der Ermittlung von Ausgaben zurückhaltend vor: Es muss mindestens ein Exemplar in einer Bibliothek tatsächlich vorhanden sein, um eine Ausgabe anzusetzen. Dort, wo durch Umlagerungen und Bestandsverluste während des Zweiten Weltkriegs vor 1945 physisch nachgewiesene Exemplare verschollen oder verloren sind, halte ich es für vertretbar, auch hier eine Ausgabe zu postulieren.¹² Die so ermittelten Ausgaben habe ich entsprechend gekennzeichnet. Ich plädiere indes dafür, die Maximalbibliographie Dünnhaupts in der Hinterhand zu halten für den Fall, dass durch Ankäufe von Bibliotheken oder im Zuge von Digitalisierungsmaßnahmen Exemplare auftauchen, die sich den bei Dünnhaupt verzeichneten Ausgaben zuordnen lassen. Es ist auch hier stets mit einer künftigen Erweiterung der Ausgabenanzahl zu rechnen.¹³

2.2 Chronologischer Überblick der Überlieferung

Die folgende Bibliographie der *Ethica Complementoria*-Drucke ist chronologisch unter Angabe des Druckortes sowie Druckers resp. Verlegers angelegt. Dort, wo Druckjahr oder Druckort nicht angegeben sind, aber ermittelt werden konnten, stehen diese in eckigen Klammern. Die Siglierung erfolgt ebenfalls in eckigen Klammern, wobei der Großbuchstabe für die Überlieferungsgruppe steht und die Ziffer die chronologische Folge indiziert.

¹² Dies betrifft in zwei Fällen im Katalog der Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz nachgewiesene Exemplare. Den Status ‚vermutlich Kriegsverlust‘ habe ich überprüfen und bestätigen lassen.

¹³ Es existieren wohl einige Exemplare der *Ethica* im Antiquariatshandel. In den Jahrbüchern der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen habe ich für den Zeitraum von 1980–2010 sechs verschiedene Exemplare in verschiedenen Antiquariaten ermitteln können. Welchen Ausgaben diese Exemplare jeweils zugehören, kann zurzeit nur vermutet werden; ich habe entsprechende Angaben im Abschnitt zur Ausgabenchronologie, s. u. S. ##-##, gemacht. – Zu bedenken ist überdies, dass außerdeutsche, vor allem nord- und osteuropäische Bibliotheken ihre Bestände an frühneuzeitlichen deutschsprachigen Drucken ebenfalls sukzessive über digitale Kataloge zugänglich machen. Mit Neufunden ist hier daher stets zu rechnen.

Der Titelaufnahme nach Weismann unter Beibehaltung der historischen Graphie¹⁴ folgen (a) Angaben zum Erhaltungszustand und Standort der bekannten Exemplare, (b) Format und Kollation,¹⁵ (c) Referenz auf die Verzeichnisse von Dünnhaupt und das VD17 resp. VD18 sowie bei bislang unbekannten oder seltenen Ausgaben (d) eine Kurzbeschreibung ihres Inhalts.

Am Ende der Bibliographie ist eine Negativliste derjenigen Ausgaben angefügt, die bei Dünnhaupt oder an anderer Stelle verzeichnet sind, zu denen ich jedoch keine Exemplare habe ermitteln können.

Im Anhang finden sich schließlich acht Abbildungen von Kupfertiteln unbekannter Ausgaben der *Ethica*.

1643, Nürnberg [A1]

ETHICA | *COMPLEMENTORIA* | [Leerzeile] | *Complemen-* | tier-Büchlein / | Darin | Ein richtige Art vnnd | Weife grundförmlich abge- | bildet wird / wie man fo wol mit ho- | hen Fürftlichen / als niedrigen Perfonen / | auch bey Gefellfchafften / Jungfrawen | vnd Frawen / Hoffzierlich *converfi-* | ren / reden vnd vmbge[hen] | müffe. | [Zierstück] | Nürnberg / | Jm Jahr / 1643.

°*Bamberger Exemplar*: Staatsbibliothek Bamberg, Signatur: 22/Pol.d.48; unikal überliefert; Exemplar vollständig, Zeichenverlust durch Tierfraß auf A1a, A2a

Kollation: 12° A–D12

VD17 00. Dünnhaupt 00

¹⁴ In der Zitierweise folge ich weitestgehend den Empfehlungen Weismanns 1981 (Anm. 6) unter Bewahrung folgender typographischer Differenzierungen der Vorlage: *l/s* (Lang-s/Rund-s) und *ʀ/r* (R-plenaire/R-articulo) sowie Umlaute mit e/o- Superskriptum (â, ô, û, ü) oder Umlautpünktchen (ü), Nasalstriche â, ê, ô, û und Geminationsstriche ñ, m̃, sowie Interpunktionszeichen (/ . ,) werden als Grapheme behandelt und zeichengetreu transgraphiert; vorkommende Ligaturen (ch, ff, fi, fl, ffi, ffl, ft, tz, ß, ff) werden dagegen aufgelöst. Zur Markierung eines Zeilenumbruchs in der Vorlage steht ein vertikaler Strich |. – Gebrochene Schrift in der Vorlage (Fraktur) wird hier mit Antiqua umgesetzt bzw. durch eine halbfette Antiqua (Schwabacher). Antiqua in der Vorlage wird durch Kursive umgesetzt, Kapitälchen im Antiquasatz entsprechend durch kursive Kapitälchen. Vgl. ausführlich zur vorlagengetreuen Transgraphierung Annika Rockenberger: Sebastian Brants *Narrenschiff*. Kritische Würdigung vorliegender Editionen und prinzipielle Überlegungen zu einer Neu-Edition. In: editio 25 (2011), S. 42–73, hier S. 68 sowie Annika Rockenberger, Per Röcken: Vom Offensichtlichen. Über Typographie und Edition am Beispiel barocker Drucküberlieferung (Grimmelshausens *Simplicissimus*). In: editio 23 (2009), S. 21–45, bes. S. 23f.

¹⁵ Dort, wo Exemplare nicht eingesehen werden konnten oder beschädigt sind, werden Format und Kollation nicht angegeben.

In der Forschung war diese Ausgabe bisher unbekannt.

Inhalt: typographischer Titel, Vorrede an den Leser, acht Komplimente.

o.J. [nach 1643, vor 1647], Hamburg (Heinrich Werner) [A2]

ETHICA | *COMPLEMEN-* | *TORIA*, | [Leerzeile] | *Complemen-* | tier-Büchlein / | [Leerzeile] | Darinn
| Ein richtige Art vnnd | Weife grundförmlich abgebild- | det wird / wie man fo wol mit hohen |
Fürftlichen / als nidrigen Perfonen / | auch bey Gefellfchafften / Jungfrawen | vnd Frawen Hofzierlich |
conver- | *firen*, reden vnd vmbge- | hen müffe. | [Zierstück] | Erflich gedruckt zu Hamburg / | bey
Heinrich Werner.

**Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 575.3 Quod. (2)

°*Münchener Exemplar*: BSB München, Signatur: J.pract. 151; Permalink des Volldigitalisats:

<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00033754-8> – das Digitalisat des

Münchener Exemplar ist unvollständig: es fehlen die Blätter B4 und B6; Textverlust durch
Beschädigung des Originals auf D12a

Kollation: 12° A–D12

VD17 12:000669L. Dünnhaupt 7.2

Zur Datierung s.u. S. #-#.

1645, o.O. [A3]

ETHICA | *COMPLEMENTORIA* | *Complemen-* | tier-Büchlein / | Darin | Ein richtige Art vnnd |
Weife grundförmlich abgebild- | det wird / wie man fo wol mit hohen | Fürftlichen / als niedrigen
Perfonen / auch bey Gefellfchafften / Jungfrawen | und Frawen / Hoffzierlich *converft-* | ren / reden und
umbgehen | müffe. | [Zierstück] | [Linie] | Im Jahr / 1645.

**Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 569.7 Quod. (2); unikal überliefert

Kollation: 12° A–C12

VD17 23:279620U. Dünnhaupt 7.1

In der Forschung gilt diese Ausgabe als die *editio princeps*. Zur Diskussion s.u. S. #-#.

1647, Hamburg (Johann Naumann) [B1]

Complemen- | tier-Büchlein. | darin eine | Richtige Art abgebild- | det wird / wie man fo wol | mit hohen
als niedrigen Per- | fohnen / auch bey Gefellfchafften vnd | Frauen-Zimmer hofzierlich | reden vnd vmb
gehen | fol. | vermehret. | Dabey ein Anhang | Etlicher Alamodifcher Damen | Sprichwörter. |
[Zierstück] | Hamburg / | Bey Johan Naumann / | Buchhändlern. | 1647.

**Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 572.2 Quod. (2)

°*Münchener Exemplar*: SB München, Signatur: Ph.pr. 304 x; Permalink des Volldigitalisats:

<http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10040194-8> – im

Digitalisat fehlen mehrere Seiten, einige sind unvollständig gescannt

Kollation: 12° A–E12, F6

VD17 23:000540S. Dünnhaupt 7.3

Inhalt: typographischer Titel, Musenanruf, Vorrede an den Leser, acht Komplimente, Anhang mit 219 sog. Alamodischen Damensprichwörtern. Zu den Erweiterungen s.u. S. #-#.

1648, Liebstadt [fingierter Druckort], Lambertini Remeleri [fingierter Drucker] [B2]

Gesamttitle der Druckersynthese

[Kupfertitel] *COCHLEATIO NOVISSIMA* | [Bildteil] | *Foelix quem faciunt aliorum* | *cornua cautum*.

[Typographischer Titel] *COCHLEATIO* | *NOVISSIMA*. | Das ift / | Ware Abbildung | der heut zu Tag zu viel | vblicher Kunft der Löff- | lerey. | So erftlich kurtz verfaftet | durch den Hochverftändi- | gen Herrn | *Davidem Seladon Ofna-* | *bruggenſem I.V.D.* | Nun aber an vielen Orten ver- | beffert / Durch Herrn | *Gerardum Vogelium Mona-* | *ſterio VVeſtphalum* der Löfflerey *pra-* | *cticum veteranum*. | Gedruckt zu Liebftadt / | *Typis Lambertini Remeleri* | Jm hölzern Löffel auff der | Reitgaffn. | [Linie] | *M. DC. XLVIII.*

Zwischentitel des *Complementierbüchleins*

Complemen- | *tier-* | Büchlein. | darinn eine | Richtige Art abge- | bildet wird / wie man fo | wol mit hohen als nidrigen | Perfohlen / auch bey Gefell- | ſchafften vnd Frawen-Zimmer | hoffzierlich reden vnd vmb- | gehen ſol. | vermehret | Dabey ein Anhang | Etlicher Alamodifcher | Damen Sprich- | wörter.

**Berliner Exemplar*: SBB-PK Berlin, Signatur: Yz 1555

Londoner Exemplar: Bodleian Library Oxford, Signatur 8° G 98 Linc.

**Münchner Exemplar*: SB München, Signatur: Rem. IV 2042; Permalink des Volldigitalisats:

<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?id=BV005533989&db=100>

**Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 165.10 Eth.

Kollation: 12° A-Q12, R4; durchgehend paginiert, pag. 3-391; das *Complementierbüchlein* allein: H10a-P4b (pag. [189]-344).

VD17 23:288651V. Dünnhaupt 7.5 / 12.2

Inhalt/Struktur: Das *Complimentierbuch* als Teil einer Druckersynthese,¹⁶ hier zusammen mit der *Löfflerey-Kunst* und dem *Bettelstab der Liebe*. Die einzelnen Teile haben eigene Zwischentitel. Zur Herkunft der *Löfflerey-Kunst* s.u. S. #-#.

¹⁶ Ich spreche dann von einer *Druckersynthese*, wenn es einen gemeinsamen Haupttitel (typographisch oder als Kupfertitel) gibt und/oder durchgehende Paginierung sowie durchgehende Bogensignaturen vorhanden sind. Von einer *Buchbindersynthese* spreche ich, wenn mehrere eigenständige Werke zu einem Buch zusammengebunden sind, jedoch keine durchgehende Paginierung und Bogensignaturen und keinen gemeinsamen Haupttitel aufweisen. Bei Buchbindersynthesen kann es sich auch um nicht-zeitgenössische Zusammenstellungen von Werken handeln während Druckersynthesen immer zeitgenössisch sind. Druckersynthesen sind neue Werke, die aus (ehemals oder alternativ) eigenständigen Werken mit Werkintention seitens eines Kompilators/Verlegers/Druckers zusammengestellt und -gedruckt worden sind. Buchbindersynthesen haben keinen Werkstatus.

1648, Rinteln (Petrus Lucius) [D1]

Gesamttitle der Druckersynthese

[Kupfertitel] Newes Complementir: vnd Trincir-Büchlein. [Bildteil] Rinteln; Gedruckt vnd verlegt bey Petro Lucio. | Typogr.-Acad. 1648

Zwischentitel des *Ethica*-Teils

[typographischer Titel] Höfliches vnd Vermehrtes | Complementier Büchlein / | Oder | Richtige Art vnd grundformliche Weife; | Wie man mit Hohen Fürftlichen: So wohl auch | Niedrigen vnd Gemeinen Stands Perfonen / vnd fonften bey Gefellfchafften / | Jungfrawen vnd Frawen / zierlich vnd höflich converfieren / reden | vnd vmbgehen möge. | [Zierstücke] | Rinteln / Druckts vnd verlegt Petrus Lucius / der Vniverfität Buchdrucker / | [Linie] | Jm Jahr 1648.

Zwischentitel des *Tranchier*-Teils

[typographischer Titel] New Vermehrtes | Trincir-Büchlein: | Wie man nach rechter Italienifcher auch jtziger Art | vnd Manier allerhand Speifen zierlich zerfchneiden / | vnd höflich fürlegen foll: | Alles mit zugehörigen Newen Kupfferftücken gezieret. | [Zierstück] | Rinteln / | Druckts vnd verlegt Petrus Lucius / der Vniverfität beftalter Buchdrucker dafelbft / | [Linie] | Jm 1 6 4 8. Jahr.

Nürnberg Exemplar: GERM Nürnberg, Signatur: 8° Gs. 2038.

**Wolfenbütteler Exemplar*: HAB Wolfenbüttel, Signatur: 166.1 Eth. (2)

*Exemplare in Privatsammlung*¹⁷ und im *Antiquariatshandel*.¹⁸

VD17 23:288736A. Dünnhaupt 7.4.

Das *Nürnberg Exemplar* ist im VD17 nicht verzeichnet.

Inhalt/Struktur: Das *Höfliche und Vermehrte Complementierbüchlein* ist der erste Teil einer Druckersynthese mit dem *Tranchierbuch*. Die Ausgabe enthält einen Kupfertitel sowie eine Dedicatio des Druckerverlegers Lucius.

1649, Hamburg (Johann Naumann) [B3]

COMPLEMENTier | Büchlein. | darin eine | Richtige Arth abgebildet wird / | wie man fo wol mit hohen als mit nie- | drigen Perfonen / auch bey Gefellfchaf- | ten und Frawen-zimmer hoffzier- | lich reden und vmb gehen | fol. | vermehret. | Dabey ein Anhang | Etlicher alamodifcher Damen | Sprichwörter und itzt üb- | lichen Reyhme. | [Signet] | Hamburg / | Bey Johan Naumann / Buchh. 1649.

**Hamburger Exemplar*: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Signatur: Scrin A/1841;

Permalink des Volldigitalisat: <http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN730656381>

Heidelberger Exemplar: Universitätsbibliothek Heidelberg, Signatur: Waldberg 3062 RES

Soester Exemplar: Stadtarchiv und Wissenschaftliche Stadtbibliothek Soest, Signatur: 5 X 5. 17 (2 an)

Kollation: 12° A–F12

¹⁷ Ohne namentliche Nennung der Privatsammlung nachgewiesen bei Uwe Frenzel: Deutschsprachige Tranchierbücher des Barock (1620–1724). Limitierte Aufl. Hamburg 2012, S. 26–29.

¹⁸ Jahrbuch der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen 41 (1990), S. 295.

VD17 18:723608L. Dünnhaupt 7.6

Das *Heidelberger* und das *Soester Exemplar* sind nicht im VD17 verzeichnet.

Inhalt/Struktur: Die Ausgabe enthält gegenüber [B1] und [B2] zusätzlich das Gedicht *Unterweisung heimlich zu lieben*, 24 sog. *Reime auf Konfektscheiben* sowie die um ein Sprichwort erweiterten *Alamodischen Damensprichwörter*.

[1650], Nürnberg [A4]

[Kupfertitel] *ETHICA* | *COMPLEMENTORIA* | complemen- | tier Buchlein, darin | ein richtige art vnd wei | fe grundförmlich abge- | bildet wird, wie man | fo wol mit hohen Fürft- | lichen, als niedrigen | perfonen; auch beÿ | Gsefellchafften, | Jungfrawen vndt | frawen, hofzier- | lich conversi- | ren reden vnd | umbgehen muff- | se. | [Zierrat] | Nürnberg.

**Berliner Exemplar*: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Px 1465<a> – Kupfertitel, s.u. Abb. 2

Nürnberger Exemplar: Stadtbibliothek Nürnberg, Signatur: Var. 8. 271; Exemplar beschädigt, Kupfertitel fehlt

Kollation: 12° A–D12

VD17 1:086510T. Dünnhaupt 00

Die Datierung ist aus dem VD17 übernommen, eine Begründung wird dort nicht angegeben. Diese Ausgabe hat keinen typographischen Titel.

1650, Rinteln (Petrus Lucius) [D2]

Gesamttitel der Druckersynthese

[Kupfertitel] *New Complementir vnd Trenchier-Büchlein: Darinnen aüch von Taffeldecken.* | [Bildteil] |
Rinteln: Gedruckt vnd verlegt bey Petro Lucio. Typogr. Acad. 1650.

Bloomingtoner Exemplar: Lilly Library, Indiana University, Bloomington/Indiana (USA), Signatur: TX 885.N53 1650 [Transgraphiert nach der Reproduktion des Kupfertitels bei Frenzel 2012, S. 30]

Nürnberger Exemplar: Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Signatur: 8° Gs. 1266; Fragment: Kupfertitel fehlt, vom *Ethica*-Teil sind nur sechs Blatt vorhanden und hier hinter dem *Tranchier*-Teil angebunden.

VD17 00. Dünnhaupt 00

1654, Hamburg (Johann Naumann) [B4]

*COMPLEMENT*ier | Büchlein / | darin eine | Richtige Art abgebildet wird / | wie man fo wol mit hohen als mit nie- | drigen Perfonen / auch bey Gefellchaff- | ten und Frawen-zimmer hoffzierlich | reden und umbgehen foll. | Vermehret | Dabey ein Anhang | Etlicher alamodifcher Damen | Sprichwörter / und itzt üblichen | Reyhme. | [Druckersignet] | Hamburg / | Bey Johan Nauman / Buchh. 1654

°*Münchner Exemplar*, Bayerische Staatsbibliothek München: Signatur: Ph.pr. 305; unikal überliefert;

Permalink des Volldigitalisats: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10040196-9>

Kollation: 12° A–F12

VD17 00. Dünnhaupt 7.9

1656, Liebstadt [fingierter Druckort] Lamprecht Raemmelern [fingierter Verlag] [C1]

Gesamttitle der Druckersynthese

[Kupfertitel] *Cochleatio Novissima*. | *Iterata atqve aucta*. | Erneüete Löfflerei Kunft.

[typographischer Titel] *Cochleatio Novissima* | *iterata atque aucta*. | Das ift: | Erneüete und | vermehrte | Löfflerei-Kunft | Abgefaffet durch | David Seladon *I.V.D.* | verbeffert von | Gerhard Vogelern. | mit angefügten | Bettelstab der Liebe. | wie auch der | *Ethica Complementoria*. | Liebftat | Bei Lamprecht Rämnelern | auf der Reitgaffe im Hölzern | Löffel. | Im Jare. | [Linie] | DInngfern geht heran! NVn Ift | gVt ZeIt zVfreien: | Ihr MVffet eVCh Der Eh fVrVVar | fonft ganz VerzeIen.

Zwischentitel des *Ethica*-Teils

Ethica | *Complementoria* | Das ift: | Complementir-Büchlein / | in welchem enthalten / eine rich- | tige Art / wie man fowol mit | hohen als nidrigen Standes- | Perfonen / | Bei | Gefellfchaften und Frauen- | Zimmer hoffzierlich reden | und umgehen folle. | Neulichft wider überfehen / an | vielen Orten gebeffert und | vermehrt | Durch | Georg Grefflingern / | gekrönten Poeten / und | *Not. Pub.* | Im Jare. | [Linie] | *M. DC. LVI.*

*°*Münchner Exemplar*, Bayerische Staatsbibliothek München: Signatur P.o.germ. 236 f.; unikal überliefert; Permalink des Volldigitalisats: <http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106905-4> – doppelseitiges Titelkupfer,

linke Seite fast vollständig ausgerissen

VD 17 12:639118S. Dünnhaupt 12.4

Kollation: 12° A–O12, P6. *Ethica*-Teil J12a–P6b.

Inhalt/Struktur: Die *Ethica Complementoria* ist Teil der Druckersynthese mit der *Löfflerey-Kunst* und dem *Bettelstab der Liebe*. Der titelgebende Traktat zur Löfflerey ist der erste Teil, gefolgt vom *Bettelstab der Liebe* und der *Ethica*. Der Druck ist durchpaginiert; die einzelnen Teile haben jeweils eigene Zwischentitel. – Enthält im *Ethica*-Teil den Musenanruf, *Alamodische Damensprichwörter*, 24 *Reime auf Konfektscheiben* sowie im Anhang vier Lieder nebst Notation aus *Seladons Weltliche Lieder* (1651).

1658, Hamburg (Johann Naumann) [B5]

COMPLEMENTIER | Büchlein / | Darin eine | Richtige Art abgebildet wird / | wie man fo wol mit hohen als mit nie- | drigen Perfonen / auch bey Gefellfchaff- | ten und Frawen-zimmer hoffzierlich | reden und umbgehen foll. | Vermehret | Dabey ein Anhang | Etlicher alamodifcher Damen | Sprichwörter / und itzt üblichen | Reyhme. | [Vignette] | Hamburg / | Bey Johan Nauman / Buchh. 1658.

Coburger Exemplare: Landesbibliothek Coburg, Signatur Cas A 263 sowie Cas A 263a

**Wolfenbütteler Exemplar*: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: 578.2 Quod. (4)

Kollation: 12° A–F12

VD17 23:280354S. Dünnhaupt 7.11

Das VD17 und Dünnhaupt verzeichnen die *Coburger Exemplare* nicht.

1660, Hamburg (Johann Naumann) [B6]

COMPLEMENTier | Büchlein / | Darin eine | Richtige Art abgebildet wird / | wie man so wol mit hohen
als mit nie- | drigen Perfonen / auch bey Gefellſchafft- | ten und Frawen-zimmer hoffzierlich | reden und
umbgehen foll. | Vermehret / | Dabey ein Anhang | Etlicher alamodifcher Damen | Sprichwörter / und itz
üblichen | Reyhme. | [Druckersignet] | Hamburg / | Bey Johan Nauman / Buchh. 1660.

**Berliner Exemplar*: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Bibl.

Diez oct. 8137

**Wolfenbütteler Exemplar*: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: P 248.12° Helmst. (2)

Kollation 12° A–F12

VD 17 23:282790T. Dünnhaupt 7.13

1660, o.O. [C2]

Gesamttitle der Druckersynthese

ETHICA | Complementoria | Das ift: | Complementir-Büchlein / | in welchem enthalten / eine | richtige
Art / wie man fowol mit | hohen als nidrigen Standes- | Perfonen / | Bei | Gefellſchafften und Frauen- |
Zimmer hoffzierlich reden | und umbgehen folle. | Neulichft wider überfehen / an | vielen Orten gebeyert
und ver- | mehret. | Durch | Georg Grefflingern / | gekrönten Poeten / und | Not. Pub. | Mit angefügten
| Züchtigen Tiſch- und Leber- | Reimen / | J. Euphrofinen von Sitten- | bach. | [Linie] | M. DC. LX.

Zwifchentitel der *Tiſch- und Leberreime*

Euphrofinen von Sittenbach | Züchtige | Tiſch- und Le- | ber-Reimen / | An jhre Gefpielinnen. |
[Zierſtück] | Zu Leberfatt. Druckts Georg Gözke | [Linie] | M DC LX.

Zwifchentitel des *Tranchier*-Teils

TrenchirBüchlein | Wie man rechter Art | und itzigen Gebrauch nach / | allerhand Speifen ordentlich |
auf die Tafel fezen / zierlich | zerſchneiden und vorlegen / | auch artlich wiederum | abheben foll. |
Hiebevorn an verſchiedenen | Orten heraus gegeben / neu- | lichft aber mit Fleiß überfehen und | mit
ſchönen Kupfervorbildungen | ans Liecht gebracht / | Durch | Andreas Kletten | *Cygn. Miſn. & Jur.Stud.*
| [Linie] | M DC LX.

**Dresdner Exemplar*: Sächſiſche Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,

Signatur: Putz.17 8 32 (Sammlung Walter Putz)

Londoner Exemplar: British Library, Signatur: General Reference Collection 711.a.20

Kollation: 12° A–K, L5. Kupferſtiche zum *Tranchier-Buch* im Anhang

VD17 14:693255U. Dünnhaupt 7.12

Inhalt/Struktur: typographischer Titel, Musenanruf, Vorrede an den Leser, acht Komplimente; in Druckersynthese mit den *Tisch- und Leberreimen*, auf welche „G. Grefflingers *N. P.* Reimen auff Confektscheiben“ mit eigener Überschrift folgen.¹⁹ Darauf folgt das *Tranchier-Buch*.

1663, Frankfurt (Georg Müller) [X1]

[*Ethica Complementoria...*], [Frankfurt/Main], [Georg Müller], [1663]

Das einzige erhaltene Exemplar dieser Ausgabe ist ein Fragment, es fehlen die ersten 106 Seiten.

Zwischentitel des *Tranchier-Buches*

Neues | *Trenchier*-Büchlein / | Anleitende: | Wie man rechter Art und izi- | gem Gebrauch nach /
allerhand | Speifen ordentlich auf die Tafel fezen / | zierlich zerfchneiden und vorliegen / | auch artlich
wiederum | abheben solle. | Hiebevorn an verschiedenen | Orten heraus gegeben / neulichft | aber mit
Fleiß übersehen und mit fchö- | nen Kupfervorbildungen ans | Licht gebracht / | durch | Andreas Kletten
Cygn. Mifn. | *ſ Jur. Stud.* | [Zierstück] | Frankfurt / | [J]n Georg Müllers Verlag. | [Linie] | *M DC*
LXIII.

Zwischentitel der *Tisch- und Leberreime*

Jungfer | Euphrofinen | von Sittenbach | Züchtige | Tifch- und Le- | ber-Reime / | An ihre Gespielinnen.
| [Zierstück] | Zu Leberfat / | Drukts Georg Gözke. | [Linie] | *M DC LXIII.*

Überschrift der Reime auf Konfektscheiben

Den übrigen Blattraum zu- | füllen / folgen: | G. Grefflingers *N.P.* | Reimen auff Con- | fectfscheiben /

**Dresdner Exemplar*: Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,

Signatur: Putz.17 8 49 (Sammlung Walter Putz); unikal überliefert; Fragment: *Ethica*-Teil

herausgetrennt

Kollation: 12° [A–D12, E5] E6–12, F–J12, K8

VD17 14:693396H. Dünnhaupt 00

1665, Amsterdam [C3]

[Kupfertitel] Erneüertes | [Com]plementir- und | [Tren]chir Büchlein.

¹⁹ Jutta Weisz – Das deutsche Epigramm des 17. Jahrhunderts. Stuttgart 1979, S. 200, Anm. 31 – zufolge finden sich zumindest einige der *Reime auf Konfektscheiben* als Nr. 178–191 im „Anhang Schimpff- und Ernsthaffter Gedichte“ zu der – in der Forschung meist Georg Grefflinger zugeschriebenen – Sammlung *Seladons Weltliche Lieder* (Frankfurt 1651). Auf Urheberschaft, Provenienz und Überlieferungsgeschichte des „epigrammatischen Sonderfalls“ dieser *Reime* (Weisz 1979, S. 55) kann ich an dieser Stelle ebenso wenig eingehen wie auf die Frage, ob ihre erstmalige Aufnahme in eine *Ethica*-Ausgabe – nämlich: Hamburg 1649 [B3] – bereits für diesen Druck eine Beteiligung Georg Grefflingers nahelegt. Als Bearbeiter der *Ethica* wird er namentlich erst 1656 in [C1] genannt (s.u. S. #-#); also nach seiner Krönung zum *Poeta Laureatus* durch Johann Rist (1654). Zu klären wäre auch, ob die namentliche Zuschreibung der *Reime auf Konfektscheiben* an Grefflinger als Indiz für dessen tatsächliche Autor- oder zumindest Herausgeberschaft von *Seladons Weltliche Lieder* zu werten ist.

[Typographischer Titel] *ETHICA | Complementoria*, | Das ift: | Complementir- | Büchlein / | Jn welchem enthalten / eine | richtige Art / wie man fo wol mit | hohen als nidrigen Standes-Per- | fonen: bey | Gefellfchafften und | Frauen-Zimmer Hofzier- | lich reden / und ūmgehen | folle. | Neulich wider ūberfehen / und | an vielen Orten gebeffert und | vermehret / durch | Georg Grefflingern / | gecrönten Poeten / und | *Not. Pub.* | Mit angefügtem *Trenchir*- | Büchlein / | auch züchtigen Tifch- und | Leber-Reimen. | AMSTERDAM. | [Linie] | Gedruckt Jm Jahr / 1665.

Berliner Exemplar: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: 8" Np 15854; als Kriegsverlust bestätigt

Harvard Exemplar: Harvard University Library, Signatur: Houghton Coll. H 5076.65*

**Münchener Exemplar*: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: Res L.eleg.m. 411

Princeton Exemplar: Princeton University Library, Signatur: Rare Books (EX) 3447.242.333s

Kollation: 12° A–J, K8; *Ethica*-Teil A–D12, E5 (106 Seiten); 24 Kupferstiche zum *Tranchier-Buch* im Anhang.

VD17 12:644479M. Dünnhaupt 7.16

Inhalt/Struktur: Die Druckersynthese enthält einen eigenen Kupfertitel (s.u. Abb. 3) und typographischen Titel (A1a), den Musenanruf (A1b), die *Vorrede an den Leser* (A2a/b) und die acht Komplimente (A3a–E5a). Diesen folgen das *Tranchier-Buch* (E6a–H5b), die *Tisch- und Leberreime* (H6a–K4b) und die 24 *Reime auf Konfektscheiben* (K5a–K8b). Den Band schließen 24 zum *Tranchier-Buch* gehörende Kupferstiche ab.

1670, Amsterdam [C4]

[*Ethica*, Amsterdam, 1670]

#

[Reproduktion von KT und tT in Auftrag gegeben, Transgraphierung folgt]

Wolfenbütteler Exemplar: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: Xb 6887; unikal überliefert – Kupfertitel, s.u. Abb. 4

1673, Amsterdam [C5]

ETHICA | Complementoria | Das ift: | Complementir- | Büchlein / | Jn welchem enthalten / eine | richtige Art / wie man fo wol mit | hohen als nidrigen Standes- | Perfonen: bey | Gefellfchafften und | Frauen-Zimmer Hofzierlich | reden und umgehen folle: | Neulichft wider ūberfehen / | an vielen Orten gebeffert und | vermehret / durch | Georg Grefflingern / | gecrönten Poe: und | *N. P.* | Mit angefügtem

Trenchir- | Bûchlein / | auch züchtigen Tifch und | Leber-Reimen. | AMSTERDAM. | [Linie] | *M DC LXXIII*.

°*Göttinger Exemplar*: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: ALT 2002 A 327; unikal überliefert; Permalink des Volldigitalisats: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN61591750X>

Kollation: 12° A–J, K8

VD17 7:703412D. Dünnhaupt 00

Inhalt: typographischer Titel, Vorrede an den Leser, Musenanruf, acht Komplimente, das *Tranchier*-Buch, die *Tisch-* und *Leberreime*, sowie die 24 *Reime auf Konfektscheiben*.

1674, Kopenhagen (Drucker: Christian Wering, Verleger: Wolff Lamprecht) [F1]

[Kupfertitel] *COMPLEMENTORIUM*

[typographischer Titel] *ETHICA* | *COMPLEMENTORIA* | Das ift: | Complementir | Bûchlein / | Jn welchem enthalten / eine | richtige Art / wie man fo wol mit hohen | als niedrigen Standes- | Perfonen: bey | Gefelfchaften / und Frauenzim- | mer Hoff zierlich reden und | umbgehen folle. | Neulichft wieder überfehen / an vie- | len Orten gebeffert und vermeh- | ret / durch | Georg Grefflingern / | gekrönten Poeten / und | *Notar. Publ.* | Mit angefügtem *Trenchir*- | Bûchlein / | Auch züchtigen Tifch- und | Leber-Reimen. | [Linie] | Kopenhagen / Gedruckt bey Chriftian Wering | Univerft. Buchdr. Jm Jahr. 1674. Jm | Verlag Wolff Lamprecht.

°*Hamburger Exemplar*: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Signatur: Scrin A/493;

Kupfertitel, s.u. Abb. 5; Permalink des Volldigitalisats: <http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN779366484>

Kopenhagener Exemplare: Det Kongelige Bibliotek København, Signatur: 14,-475 8° sowie Hielmst. 2624 8°

Kollation: 12° A–J12, *Ethica*-Teil A–D12, E3; 21 von 23 gezählten, einseitigen Holzschnitten zum *Tranchier-Buch* im Anhang

1675, Amsterdam [C6]

[Kupfertitel] Erneüertes | [Co]mplementir- und | [T]renchir-Bûchlein.

[Typographischer Titel] *ETHICA* | *COMPLEMENTORIA* | Das ift: | Complementir-| Bûchlein / | Jn welchem enthalten / ein | richtige Art / wie man fo wol m[it] | hohen als niedrigen Stands-Per-| fonen: bey | Gefelfchafften und Frauen | Zimmer Hofzierlich reden / und | umgehen folle. | Neulich wieder überfehen / und a[n] | vielen Orten gebeffert und ver- | mehret / durch | Georg Grefflingern / gecrôn[-] | ten Poeten / und *Not. Publ.* | Mit angefügtem | *Trenchier*-Bûchlein / | auch züchtigen | Tifch- und Leber-Reimen | [Linie] Amfterdam / | [g]edruckt im Jahr / *M. DC. LXXV*

Göttinger Exemplar: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 POL I, 5660 RARA; unikal überliefert; [transgraphiert nach Fotografie]²⁰
VD17 7:713552P. Dünnhaupt 7.20

1676, Hannover (Thomas Heinrich Hauenstein) [E1]

[Kupfertitel] Erneuerthes | *COMPLEMENTIR* und | Trenchir Büchlein

[typographischer Titel der *Ethica* herausgetrennt]

Zwischentitel *Tranchier-Buch*

Neues | *Trenchier-* | Büchlein; | Anleitende | Wie man rechter Art | und jetzigen Gebrauch nach |
allerhand Speifen ordentlich auf | die Tafel fetzen / zierlich zerfchnei- | den und vorlegen / auch artlich |
widerum abheben | folle || Hiebevorn an verschiedenen | Orten heraus gegeben) neulichft | aber mit Fleiß
überfehen / und mit | fchönen Kupffer-vorbildun- | gen ans Liecht gebracht | durch | Andreas Kletten / |
Cygn. Mißn. & Jur. Stud. | [Zierstück] | Hannover / | Bey Thomas Hein. Hauenstein / | Im Jahr 1676.

Zwischentitel *Tisch- und Leberreime*

Jungfer | Ephrofinen von | Sittenbach | Züchtige | Tifch und Le- | ber-Reyme / | An ihre Gefpillinen. |
[Zierstück] | Zu Leberfatt / | Druckts | Georg Gözcke. | [Linie] | *M. DC. LXXVI.*

**Berliner Exemplar*: Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Np 15856; unikal überliefert; Exemplar stark beschädigt, Blatt- und Textverlust: typographischer Titel fehlt; Kupfertitel s.u. Abb. 6
VD17 00. Dünnhaupt 7.21

1678, Kopenhagen (Drucker: Johann Adolph Baxman, Verleger: Wolfgang Lamprecht) [F2]

ETHICA | *COMPLEMENTORIA* | Det er: | Complementeer- | Bog / | Huorudi indholdis en rictig | Maneer
/ huorledis mand faa vel | Med høye fo[m med nedrige] Stands-Perfoner: | [v]ed | Selfkab [oc]
Fruentimmer | effter Hof[ve]-Skick zierligen tale | [oc] omgaaes fkal / | Nyligen igjen ofverfeet / paa |
mange Steder forbedret oc | formeeret / ved | Georg Grefflinger / | kronede Poet / oc *Not. Pupl.* | Med
hosføyede *Trenchier*-Bog / | oc dertil hørige Kaaber-Stykker. | Orfaa fmucke Læver-Rjm offver | Borde at
bruge /nyligen fordanfket | *Cum Gratia & Privileg* | [Linie] | Kiøbenhavn / | Tryct hos Joh. Adolph
Baxman / | Aar 1678. | Paa Wolfg. Lamprechts Bekoftn | oc fin dis hos hannem til kiøbs | i
Skindergaden.

**Kopenhagener Exemplar*: Det Kongelige Bibliotek København, Signatur: 14,-475 8°; Permalink des
Volldigitalisats: http://gateway.proquest.com/openurl?url_ver=Z39.88-2004&cres_dat=xri:europa&rf_dat=xri:europa:rec:den-kbd-all-130018793254-001

**Osloer Exemplar*: Universitetsbiblioteket Oslo, Signatur: Sikring 976

²⁰ Mein Dank für die Anfertigung und Übersendung von Fotografien geht an Sibylle Söring, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

Trondheimer Exemplar: Norges Teknisk-Naturvitenskapelige Universitet Trondheim,

Gunnerusbiblioteket, Signatur: GUNNERUS LibR Oct. 5698

Kollation: klein 6° A–Ee6, *Ethica*-Teil A–M6, N3

VD17 00. Dünnhaupt [7.24]²¹

Inhalt/Struktur: Übersetzung der *Ethica* (mit neuer Widmungsvorrede des Verlegers Lamprecht), des *Tranchier*-Buchs sowie eine Übertragung der *Tisch- und Leberreime* als *geistliche* und *weltliche Leberreime* ins Dänische. Die 24 *Reime auf Konfektscheiben* sind nicht enthalten.

1680, Amsterdam [C7]

~~ETHICA.COM.~~ | ~~PLEMENTORIA.~~ | Das ift: | Complementir- | Büchlein / | Jn welchem enthalten / eine richtige Art / wie man | fo wol mit hohen als niedrigen | Stands-Perfonen: bey | Gefellſchafften und Frauē- | Zimmer Hofzierlich reden / und | umgehen folle: | neulich wieder überſehen / | und an vielen Orten gebeffert | und vermehret / durch | Georg Grefflingern / | gecrönten Poeten / und | Not. Publ. | Mit angefügtem | ~~Trenchier~~-Büchlein | auch züchtigen | Tifch- und Leber-Reimen. | [Linie] | Amfterdam / | Gedruckt im Jahr / Anno 1680.

Münchner Exemplar: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: L.eleg.m. 411 b

[Transgraphierung nach den Schlüsselseiten im VD17]; Unikal überliefert

VD17 12:644711C. Dünnhaupt 7.25

1683, Amsterdam [C8]

[Ethica], [Amsterdam], [1683]

Berliner Exemplar: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: 8" Np 15858; unikal überliefert; als Kriegsverlust bestätigt. Der Katalog der Staatsbibliothek beschreibt das Exemplar als defekt, nur das *Tranchier-Buch* und die *Tisch- und Leberreime* seien erhalten, die Seiten 5–108 (der *Ethica*-Teil) fehlen.

Ein weiteres Exemplar im Antiquariatshandel.²²

Zur Diskussion s.u. S. #-#.

VD17 00. Dünnhaupt 7.27

1684, Hannover/Frankfurt/Leipzig (Verleger: Thomas Heinrich Hauenstein Erben) [E2]

[Kupfertitel] Der Erneuerte [...] | Compl[...] | [...] | T[...] | [Stechersignatur]

[typographischer Titel] Der erneuerte und viel | vermehrte | [rot] Complimen- | [schwarz] tarius / | Und vollkommene | [rot] Trenchir | [schwarz] Meifter. | [rot] Jn welchem enthalten ein | [schwarz] fonderbahre Manier / wie man | fowol mit hohen / als niedrigen Stands | Perfonen und Gefellſchafften auff zier- und höflichfte ~~converſiren~~ und umgehen / inglei- | chen auch auff Collationen und Hochzeiten /

²¹ Die Angabe bei Dünnhaupt ist uneindeutig; vmtl. handelt es sich – angesichts der Standortangabe „Oslo Universitätsbibliothek“ – um diese Ausgabe.

²² Jahrbuch der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen 35 (1984), S. 285.

| [fo]wie Speifen zierlich zerfchneiden / oder | *trenchiren*, und vorlegen folle. | [rot] Nebft angefügten
fonder- | [schwarz] derbahren Tifch- und Leber- | Reimen. | [Linie] | [rot] Franckfurt und Leipzig / |
[schwarz] Jn Verlegung | [rot] Thomas Heinrich Hauenfteins | [schwarz] Seel. Erb. in Hannover. 1684.

Exemplar in Privatsammlung; unikal überliefert; [Titel transgraphiert nach der Reproduktion des
typographischen Titels in Frenzel 2012, S. 103. Das Titelpuffer bei Frenzel ist entweder unvollständig
reproduziert oder im Original stark beschnitten und daher nicht vollständig transgraphierbar.]

VD17 00. Dünnhaupt 00

1695/1703,²³ Hamburg (Thomas Wiering) [X2]

Neu *A la modifch* | Nach itziger gebräuchlichen Arth eingerichtetes | *COMPLEMENTIR-* | *Frifler-*
Trenchier- | und | Kunft-Buch. | Mit vielen nothwendigen Kupffern / alles bequemlich zu faffen /
ausgearbeitet | Gedruckt in *HAMBURG*, bey *Thomas von Wiering*, im gülden *A, B, C.* in diefem Jahr.

Berliner Exemplare: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: 8" Oo
13050 sowie 8" Oo 13050<a>; beide als Kriegsverlust bestätigt.

Münstersches Exemplar: Von und zur Mühlen'sche Bibliothek Nünning, Senden-Bösensell, Signatur:
E0655; unikal überliefert; [Transkription nach der Reproduktion des typographischen Titels bei
Frenzel]²⁴

VD17 00. Dünnhaupt 7.29

1700, Nürnberg [X3]

[Kupfertitel] Erneüertes | *Complementir-* und | *Trenchir* Büchlein.
[typographischer Titel] *ETHICA COMPLE-* | *MENTORIA*, | Das ift: | *Complementir-* | Büchlein / | Jn
welchem enthal- | ten / eine richtige Art / wie | man fo wol mit hohen als | niedrigen Stands-Perfonen: |
bey | Gefellfchafften und Frauen- | Zimmer Hofzierlich reden / | und umgehen folle. | Neulich wieder
überfehen / | und an vielen Orten gebeyfert | und vermehret / durch | Georg Gräflingern / gecrôn- | ten
Poeten / und *Not. Publ.* | Mit angefügtem | *Trenchier-*Büchlein / | auch züchtigen | Tifch- und Leber-
Reimen / | [Zierband] | NÜRNBERG / | Gedruckt im Jahr / *M. DCC.*

**Dresdner Exemplar*: Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,
Signatur: Putz. 17 8 31 (Sammlung Walter Putz); mglw. unikal überliefert; Kupfertitel s.u. Abb. 7
Exemplar im Antiquariatsbandel.²⁵

²³ Die bei Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 94 angegebene Datierung auf 1703 wird nicht begründet, fällt aber
mit dem Ende der dokumentierten Wirkungszeit von Thomas Wiering (1684–1703) in Hamburg unter
der Adresse „Im Gölidenen A.B.C.“ zusammen. Siehe auch Christoph Reske: Die Buchdrucker des 16.
und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet. Auf der Grundlage des gleichnamigen Werkes von
Josef Benzing. 2., überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden 2015 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen.
51), S. 368. – Die alternative Datierung der Ausgabe auf 1695 findet sich – ebenfalls ohne Begründung –
bei Dünnhaupt 1991 (Anm. 5), S. 1687, Nr. 7.29.

²⁴ Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 94.

Kollation: 12° A–J, K8

VD17 14:695153G. Dünnhaupt 7.30

1705, Hannover/Wolfenbüttel (Verleger: Gottfried Freytag) [E3]

[Kupfertitel] Der Erneuerte und Vielvermehrte | Complimentarius | und | Vollkommene | Trenchir-Meister

[typographischer Titel] Der erneuerte und viel | vermehrte | [rot] Complemen- | [schwarz] tarius / | Und vollkommene | [rot] Trenchier- | [schwarz] Meister. | [rot] In welchem enthalten ein | [schwarz] fonderbahre Manier / wie man | fo wol mit hohen als niedrigen Stands- | Perfonen und Gefellſchafften auff's zier- und | höfflichſte converſiren und umgehen / inglei- | chem auch auff Collationen und Hochzeiten / | die Speifen zierlich zerſchneiden / oder | trenchiren und vorlegen folle. | [rot] Nebſt angefügten fonderbahren | [schwarz] Tiſch- und Leber-Reimen. | [Strich] | Hannover und Wolfenbüttel / | [rot] Verlegts Gottfried Freytag / | [schwarz] Buchhändl. in Hannover.

**Berliner Exemplar*: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Np 15860; Kupfertitel s.u. Abb. 8

Bloomingtoner Exemplar: Lilly Library, Indiana University, Bloomington/Indiana (USA) Signatur: TX885. E7

Göttinger Exemplar: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 POL I, 5708²⁶

Wolfenbütteler Exemplar: Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: Hm 66

Kollation: 12° A9, B11, C12, D11, E–K12

VD17 23:317690P. Dünnhaupt 7.31

Inhalt/Struktur: Enthält die *Ethica* (ohne den Musenanruf), das *Tranchierbüchlein*, die *Tisch- und Leberreime* sowie die 24 *Reime auf Konfektscheiben*.²⁷

1708, Kopenhagen (Drucker: Johann Jacob Bornheinrich) [F3]

ETHICA | *COMPLEMENTORIA* | Det er: | Complementeer- | Bog / | Hvorudi indholdis en | rigtig Maneer / hvorledis | mand faa vel med høye fom nedri- | ge Stands-Perfoner: | Ved | Selfkab og Fruentiimer | effter Hofve-Skick zierligen tale | og omgaaes ſkal / | Nu paa ny ofverfeet / og paa | mange Steder forbedret og | formeeret / ved | Georg Grefflinger / | kronede Poet / og *Not. Publ.* | Med hoſføjede *Trencheer-* | Bog / og dertil hørige Kaaber- | Stycker. | Ogſaa ſmucke Læver-Rim | over Borde at bruge / nyligen | fordanfket. | [Linie] | KJØBENHAVN / | Tryct og bekofet af | Joh. Jacob Bornheinrich / 1708.

Zwischentitel des *Tranchier-Buchs*

²⁵ Jahrbuch der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen 55 (2004), S. 297.

²⁶ Mein Dank für die Anfertigung und Übersendung von Photographien geht an Christoph Hornig, Universität Göttingen.

²⁷ Die Datierung stammt vom Zwischentitel des *Tranchier-Buchs* „Hannover und Wolfenbüttel / Verlegts Gottfried Freytag / Buchhändler im Jahr 1705“ (E12a).

Ny | *Trencher*-Bog / | Hvorudi gives Anledning | Hvorledis mand ret / | maneerlig og fom nu bruge- | ligt
 er / atfkillige Spife or- | dentlig skal paa Bordet fætte / de | samme zirligen forfkiere og fore- | legge /
 ogsaa endeligen igien | artelig optage / Tilforne paa atfkillige | Stæder oplagt / nu nyligen | med Fljd
 overfeet / og med | fkiønne Kaaber-Stykker | kommen til Liufet | ved | Andreas Kletten Gyg. | Mifn. Jur.
 Stud. | Nyligen | Fordansket i Kiøbenhafn / | Tryckt / af Johann Jacob | Bornheinrich. | MDCCVIII.

Zwischentitel der Geistlichen Leberreime

Geiftlige | Lever-Rjm / | at bruge | Over Borde og | ellers udi anden | Samquem. | [Vignette] | [Linie] |
 Tryckt i Kiøbenhafn / | Aar 1708.

Kopenhagener Exemplar: Det Kongelige Bibliotek København, Signatur: 14,-475 8°

**Osloer Exemplar*: Universitetsbiblioteket Oslo, Signatur: Sikring 977; Exemplar beschädigt: Blätter A2, A3, A6, sowie Ee6 fehlen

Kollation: 12° A–Z6, Aa–Ee6. *Ethica* A–M6, N3 (147 Seiten)

VD17 00. Dünnhaupt 7.31

1717, Amsterdam [C9]

[Kupfertitel] Erneüertes | Complementir- ünd | *Trenchir*-Büchlein.
 [Typographischer Titel] *ETHICA COMPLE-* | *MENTORIA*, | Das ift: | Complementir- | Büchlein / |
 In welchem enthalten / | eine richtige Art / wie man fo | wol mit hohen als niedrigen | Stands-Perfonen:
 bey | Gefellfchaften u. Frau- | en-Zimmer hofzierlich reden / | und umbgehen folle. | Neulich wieder
 überfehen / | und an vielen Orten gebeffert | und vermehret / durch | Georg Gräflingern / ge- | crönten
 Poeten / und *Not. Publ.* | Mit angefügtem | *Trenchier*-Büchlein / | auch züchtigen | Tifch- und Leber-
 Reimen. | [Linie] | Amsterdam / | Gedruckt im Jahr/ M.DCCXVII.

Bamberger Exemplar: Staatsbibliothek Bamberg, Signatur: 22/.2 N 3

**Dresdner Exemplar*: Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden,
 Signatur: 35.8.4365; Kupfertitel s.u. Abb. 9

Frankfurter Exemplar: Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg, Frankfurt am Main, Signatur:
 Biblioth. Hirzel 124

Kollation: 12° A–J, K4 (204 Seiten). *Ethica*-Teil A–D12, E5 (106 Seiten)

VD18 11480653-001. Dünnhaupt 7.33

Inhalt/Struktur: Kupfertitel, typographischer Titel, Musenanruf, Vorrede an den Leser, acht
 Komplimente; danach das *Tranchier-Buch* und die *Tisch- und Leberreime*; die 24 *Reime auf
 Konfektscheiben* sind nicht enthalten.

1727, o.O. (Civili Gratiano) [fingierter Herausgeber] [X4]

[rot] Bürgerliches | [schwarz] Auf allerhand Zufälle eingerichtetes | [rot] Complimentir- | [schwarz]
 Büchlein / | [rot] Aus welchem, die mittlern Standes | [schwarz] find, erlernen können, wie fie in
 öffentlichen Zufam- | menkünfften / als Hochzeiten / Kindtauffen / und dergleichen / | wie auch in
 Privat-Befuchungen und Gefellfchaftten / fo wohl | gegen höhere / als ihres gleichen Perfonen /

infonderheit aber | dem löblichen Frauenzimmer / mit Glückwüñfchung / Leid- | bezeugung und
annehmlichen Difcurfen fich | verhalten follen. | [Holzschnitt] | Heraus gegeben von | [rot] *CIVILI*
GRATIANO. | [schwarz] [Linie] | Jm Jahr Chriffti, 1727. (6)

°*Göttinger Exemplar*: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur: 8 POL
I, 5716; unikal überliefert; Permalink des Volldigitalisats: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN627421849|LOG_0002
Kollation: A–F8
VD18 10880615. Dünnhaupt 7.34 [?]²⁸

2.3 Nicht verifizierbare Ausgaben // Negativliste

Folgende bei Dünnhaupt (1991) und an anderer Stelle verzeichnete Ausgaben lassen sich nicht verifizieren:

Complementierbüchlein

1650, [Hamburg], 7.7
1651, [Hamburg], 7.8
1655, Amsterdam, 7.10

Ethica Complementoria

1663, Hannover (Hauenstein), 7.14²⁹
1664, Hannover, 7.15
1665, Hannover,³⁰ 00 Dünnhaupt
1667, Nürnberg (Johann Kramer), 7.17
1671, Frankfurt, 7.18
1674, o.O.,³¹ 00 Dünnhaupt

²⁸ Ich vermute, dass es sich hierbei um den bei Dünnhaupt unter 7.34 als *Ethica*-Ausgabe von 1727 verzeichneten Druck handelt. Die Titelangaben stimmen jedoch nicht überein.

²⁹ Dünnhaupt 1991 (Anm. 5), S. 1686, Nr. 7.14 verzeichnet eine Ausgabe in einem Auktionskatalog von 1975. Diese Ausgabe habe ich nicht verifizieren können. Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 120 gibt an „Antiquariat; Hamburg, Dörling. 1975, A84, Nr. 774“.

³⁰ Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 102, setzt hier eine weitere Ausgabe der *Ethica* nach einem Exemplar in der Harvard Library, Boston, mit der (inkorrekten) Signatur: H004185240 an. Tatsächlich handelt es sich bei diesem Exemplar jedoch um eines der Ausgabe [C3], Amsterdam 1665, mit der Signatur H 5076.65*. – Im Jahrbuch der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen ist im Jahrgang 50 (1999), S. 249 ein Exemplar „Hannover 1665“ gelistet.

³¹ Jahrbuch der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen 43 (1992), S. 368 listet ein unfirmiertes „Neues Complimentir- und Trenchier-Büchlein“, welches Holzschnitte, statt Kupferstiche enthält, auf.

1675, Nürnberg,³² 00 Dünnhaupt
1677, Nürnberg, 7.22
1677, Amsterdam, 7.23³³
1678, o.O., 7.24
1681, Heidelberg, 7.26
1692, Amsterdam, 7.28
Löfflerey-Kunst (s.u. S. #-#)
1654, Frankfurt, 12.3
1658, Liebstadt [fingiert], 12.5

³² Jahrbuch der Auktionspreise für Bücher, Handschriften und Autographen 61 (2010), S. 44 verzeichnet ein Exemplar einer Druckersynthese der *Ethica* mit dem *Tranchier-Buch* und einem weiteren Buchteil. Dieses Exemplar hat einen Titelpferstich.

³³ Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 102 gibt ein Exemplar dieser Ausgabe in einer Privatsammlung an. Titelinformationen werden nicht mitgeteilt.

3. Stemmatische Rekonstruktion

3.1 Stemma

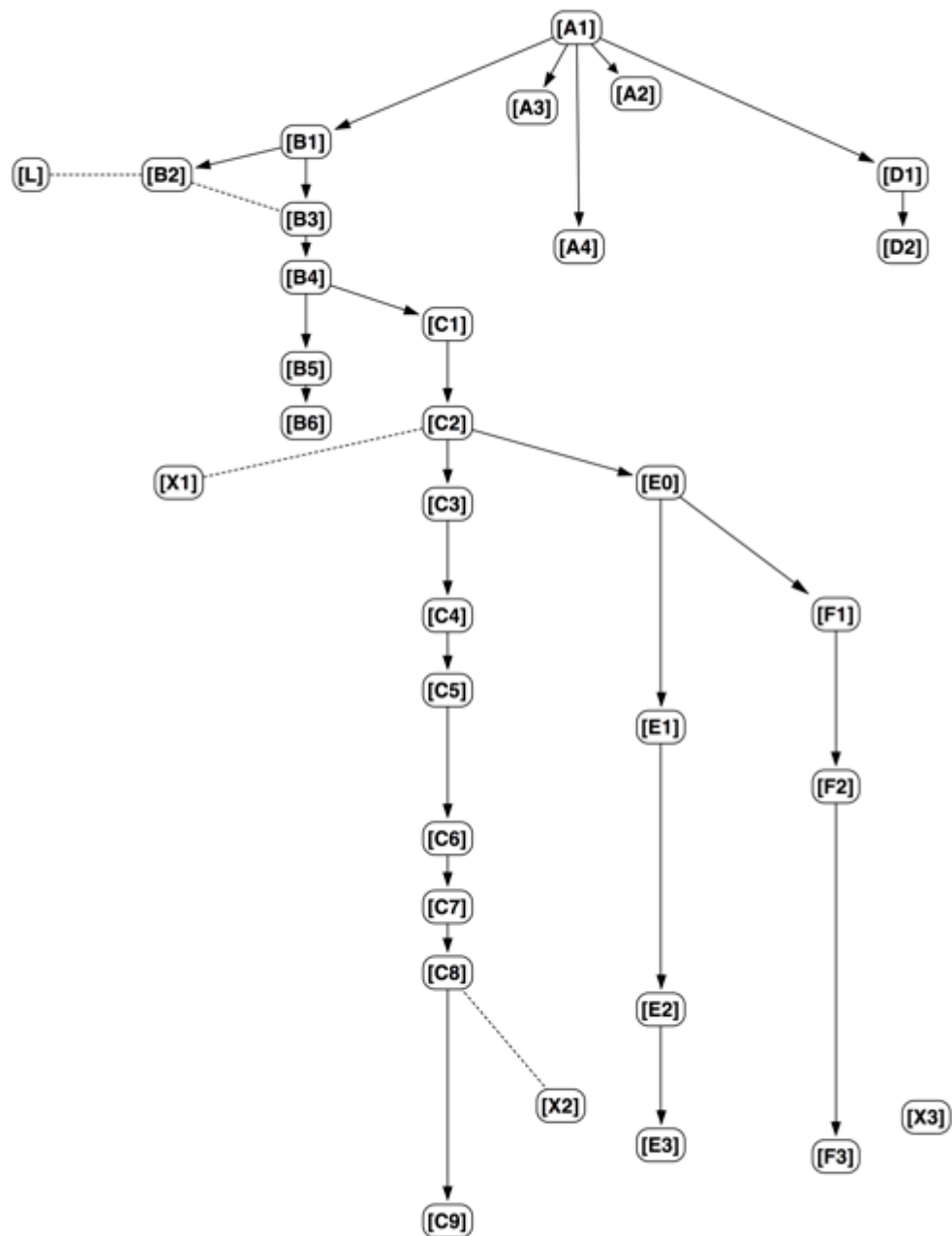


Abb. 1 Vorläufiges Stemma der *Ethica Complementoria*

3.2 Die Überlieferungsgruppen

Überlieferungsgruppe A: ‚Kern-Ethica‘

Ausgangspunkt für meine stemmatologischen Überlegungen ist der Nürnberger *Ethica*-Druck von 1643 [A1]. Da dieser Druck unikal überliefert ist, keine der Bibliographien oder Forschungsbeiträge³⁴ ihn verzeichnen und er auch im VD17 bisher nicht nachgewiesen ist, beschreibe ich das erhaltene Exemplar etwas ausführlicher.

[A1] ist ein Druck in Duodez (12°) aus vier Bogen. Den Konventionen für volkssprachige Drucke der späteren Handpressenzeit entsprechend werden gebrochene Schriften (Fraktur, Schwabacher) sowie Antiqua verwendet: Textschrift ist die Fraktur; Hervorhebung einzelner volkssprachiger Wörter oder Passagen innerhalb des Frakturtextes ist mit Schwabacher realisiert; Antiqua wird zur Markierung lateinischer Wörter und Phrasen eingesetzt. Eine griechische Kursive wird einmalig verwendet. Kapitelanfänge werden durch dreizeilige Initialbuchstaben, jedoch nicht konsequent durch Seitenwechsel markiert, Kapitelüberschriften stehen in Fraktur (größerer Schriftgrad) im Axialsatz.

Der Satz ist durchgängig Blocksatz für die Prosateile, wobei eingestreute Verse links eingezogen in kleinerer Type (Fraktur oder Antiqua) stehen.

Der typographische Titel in Akzidenzfraktur ist im Axialsatz gesetzt. Es gibt keine Paginierung.

Der Druck besteht aus den folgenden makrostrukturellen Einheiten:

Typographischer Titel	A1a
Vorrede an den Leser	A2a–A2b
Kapitel 1: Über die Komplimentierlehre	A3a–A6b
Kapitel 2: Hof-Komplimente, inklusive 20 Hofregeln	A6b–B10a
Kapitel 3: Votier-Komplimente	B10a–B12b
Kapitel 4: Gesellschaft-Komplimente	C1a–C10b
Kapitel 5: Hochzeits-Komplimente	C11a–D2a
Kapitel 6: Jungfern-Komplimente	D2a–D5b

³⁴ Hesselink erwähnt in ihrem Beitrag (oben Anm. 3, S. 177) beiläufig den Nürnberger Druck von 1643, ohne näher auf dessen Bedeutung als Erstausgabe einzugehen.

Kapitel 7: Tanz-Komplimente

D6a–D9b

Kapitel 8: Hausführungs-Komplimente

D10a–D12b

Die acht Kapitel sowie die *Vorrede an den Leser* machen – in der angegebenen Reihenfolge – den ‚Kerntext‘ der *Ethica* aus. Er dient in den folgenden stemmatologischen Überlegungen als textueller Referenzpunkt.

Ich gehe davon aus, dass der Nürnberger *Ethica*-Druck von 1643 [A1] die *editio princeps* darstellt. Ich gehe des Weiteren davon aus, dass die Vorlage des Erstdrucks ein Manuskript gewesen ist. Von wem dieses Manuskript stammt, ob es sich um das Werk eines einzelnen Verfassers oder um eine Kompilation aus den Werken verschiedener Verfasser handelt, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt und auf der Basis des vorhandenen Materials nicht ermitteln. Ich stütze meine Überlegung, dass [A1] ein Manuskript zur Vorlage gehabt hat, auf einen Passus in der *Vorrede an den Leser*, wo es heißt:

DEmnach der Author gefpüret / daß diß Büchlein von vornehmen verständigen Leuten / denen es privatim ertheilet / sehr beliebt / Es aber daß Abſchreiben halber mehr ſchwer als dienlich angeſanden / als hat mans dem gemeinen Nutzen / auff dero anhalten / endlich zum Druck verfertigen wollen / (A2a)

Betrachtet man den näheren Kontext (die Vorrede und weitere Paratextelemente) wie den generischen Kontext (Anleitungsliteratur) dieser Aussagen, so gibt es m.E. keinen Grund dafür, hier eine Art Herausgeber-Fiktion anzunehmen; bis zum Erweis des Gegenteils ist mithin davon auszugehen, dass diese Hinweise zu Textgenese und Drucklegung den Tatsachen entsprechen. Allerdings finden sich keine Angaben zu Zeitpunkt und Ort der Abfassung, zur Kompilation des Manuskripts oder zur Verfasserfrage. Was sich dem einleitenden Satz der Vorrede darüber hinaus entnehmen lässt, sind die pädagogische Ausrichtung der *Ethica* („denen es privatim erteilet“), das Zielpublikum bzw. der Adressatenkreis („vornehme[] verständige[] Leute“), sowie eine gewisse Popularität der dargestellten Praxis, resp. ein Bedarf an Unterweisung im Komplimentieren.

Neben [A1] habe ich noch drei weitere Drucke der Überlieferungsgruppe [A] zugeordnet. Dies sind: ein undatierter Druck von Heinrich Werner, Hamburg [A2], ein

unfirmierter Druck von 1645 [A3] sowie ein in Nürnberg möglicherweise um 1650 entstandener Druck [A4].

Da [A1] bis dato unbekannt war, ist in den Bibliographien [A3] als Erstdruck angegeben. Auf Dünnhaupts Personalbibliographie gehen sowohl die Datierung von [A2] auf 1646 als auch die Zuschreibung von [A3] an Heinrich Werner bzw. den Druckort Hamburg zurück. Dünnhaupt selbst legt die Prämissen für seine Schlussfolgerungen nicht offen; vermutlich war sein Gedankengang dieser:

- (i) [A2] und [A3] ähneln einander typographisch (Buchformat, Bogenanzahl, Einrichtung der Seite etc.) sowie grob – zumindest beim kursorischen Lesen – im Textbestand. Dies legt *prima facie* nahe, dass auch [A3] in Hamburg, mutmaßlich sogar in der selben Druckerei entstanden ist und – zumal in herstellungstechnischer Sicht – [A2] in zeitlicher Nähe zu [A3] erstellt wurde.
- (ii) Vermutlich scheut Dünnhaupt sich, einem nicht datierten Druck den Status der *editio princeps* zuzuschreiben und geht daher stillschweigend vom zeitlichen Vorrang von [A3] aus.
- (iii) Wir wissen von einer firmierten und datierten Ausgabe der *Ethica* bei Johann Naumann in Hamburg von 1647 [B1]. Diese Ausgabe unterscheidet sich jedoch typographisch wie inhaltlich sowohl von [A3] als auch von [A2].
- (iv) Angesichts bestehender Ähnlichkeiten und Unterschiede scheint es somit plausibel, den undatierten Hamburger Druck [A2] zeitlichen *zwischen* dem oberflächlich ähnlichen, vermeintlichen Erstdruck von 1645 [A3] und der ‚Konkurrenz-Ausgabe‘ von 1647 [B1] einzuordnen.

Doch bereits innerhalb der so rekonstruierten Argumentation stellt sich die Frage, warum [A2] *nach* 1645 – dem Druckdatum von [A3] – entstanden sein soll. Denn ersichtlich trägt [A2] als Titelzusatz den Hinweis „erstlich gedruckt zu Hamburg“, was eher darauf hindeuten würde, dass es sich hierbei um den Erstdruck – zumindest in Hamburg – handelt, der demnach *vor* [A3] hergestellt worden wäre. Wie sich indes zeigen lässt, sind Dünnhaupts Schlussfolgerungen nicht nur in dieser Hinsicht korrekturbedürftig.

Mit dem Auffinden von [A1] hat sich die Überlieferungslage grundlegend verändert. Zunächst wird damit der Entstehungsort der *Ethica* vom norddeutschen Raum in den

mitteldeutschen verlegt. Zweitens wird der Titelzusatz „erstlich gedruckt zu Hamburg“ in [A2] dadurch erklärbar, dass es eine frühere Ausgabe *an einem anderen Ort* gegeben hat. Auch unabhängig von der Frage, ob diese frühere Ausgabe die direkte Vorlage von [A2] (oder gar identisch mit [A1]) gewesen ist, legt der Zusatz den Schluss nahe,³⁵ dass zumindest die *Ethica* als Werk, möglicherweise aber auch eine bestimmte Ausgabe derselben, einen gewissen Bekanntheitsgrad erlangt hatte, sodass sich der Verleger/Drucker dazu veranlasst sah, zumal im Sinne eines werbenden Verkaufsarguments, seine eigene Ausgabe mit einem entsprechenden Hinweis zu markieren. Damit lässt sich festhalten, dass [A2] aller Wahrscheinlichkeit nach *nach* 1643 entstanden sein wird (*terminus post quem*).

Darüber hinaus wissen wir, dass Heinrich Werner, der Drucker von [A2] 1648 in Hamburg verstorben ist,³⁶ was den absoluten *terminus ante quem* bezeichnet. Weiter lässt der o.g. Titelzusatz den Schluss zu, dass [A2] auf jeden Fall *vor* der mit 1647 datierten und firmierten Ausgabe [B1] hergestellt worden ist. Damit kann der Zeitraum für Herstellung und Publikation von [A2] auf nach 1643 und wahrscheinlich vor 1647, bestimmt aber vor 1648 eingegrenzt werden.

Dünnhaupt war davon ausgegangen, dass [A3] und [A2] die erste und zweite Ausgabe der *Ethica* mit unverändertem Textbestand aus der gleichen Offizin sind. Ich habe den Text von [A1], [A3] sowie [A2] miteinander verglichen und bin zu folgendem Ergebnis gekommen:

Die drei Ausgaben sind in jeweils *verschiedenen* Offizinen hergestellt worden. Dies liegt nahe einmal dadurch, dass (a) in zwei der Ausgaben verschiedene Druckorte angegeben sind: Nürnberg und Hamburg. Des Weiteren unterscheiden sich die Drucke (b) sprachlich deutlich voneinander: so weist [A3] im Vergleich zu [A1] und [A2] kaum die Form ‚-mb‘ für ‚m‘ oder ‚mm‘ im Auslaut auf. ‚Dir‘, ‚mir‘, ‚wir‘ werden durchgängig

³⁵ Eine Suche nach der Phrase im VD17 ergibt 1086 Treffer bei 294.500 Titeln mit ca. 722.300 Exemplaren (Stand: Juli 2015). Link: http://www.vd17.de/index.php?article_id=25&clang=0 [gesehen am 04.05.2016]. Die Formulierung ist recht selten und bezeichnet in der überwiegenden Mehrheit der Fälle Drucke, die zunächst an einem anderen Ort gedruckt worden waren.

³⁶ Reske ²2015 (Anm. 23), S. 366 und die GND geben als Wirkungsort Heinrich Werners Hamburg 1632–1648 an. Nach 1648 bis 1650 erscheinende Drucke der Offizin sind mit „Heinrich Werner Witwe“ resp. „Literis Wernerianis“ firmiert. Link: <http://d-nb.info/gnd/1037505999> [gesehen am 04.05.2016].

mit langem Vokal (,dier‘, ,mier‘, ,wier‘) realisiert.

Im Vergleich von [A1] und [A2] sind die sprachlichen Unterschiede geringer, jedoch nicht weniger signifikant: im Anlaut wird ,d/D‘ häufig mit ,t/T‘ realisiert, das Dehnungs-h wird im Vergleich seltener in [A2] verwendet. Die maschinelle Textkollation ergab nur wenige substantielle Varianten,³⁷ die sich nicht als druckereispezifische Sprachkonventionen erklären lassen. Die in beiden Drucken vorkommenden Presskorruptelen und Fehler lassen keinen konkreten Rückschluss auf etwaige Abhängigkeiten zu.

Darüber hinaus unterscheiden sich [A1] und [A2] von [A3] (c) stilistisch: in [A3] sind alle deutschen Verse und Sprichwörter umgearbeitet, die lateinischen Wörter und Phrasen sind getilgt.

Zu den chronologisch-genealogischen Relationen in der Überlieferungsgruppe [A] argumentiere ich zusammenfassend wie folgt: Erstausgabe ist die Nürnberger Ausgabe von 1643 [A1]. Wahrscheinlich geht [A2] – hergestellt zwischen 1643 und 1647 bei Heinrich Werner in Hamburg – direkt auf [A1] zurück. Die unfirmierte Ausgabe von 1645 [A3], die wahrscheinlich ebenfalls auf [A1] – vmtl. aber *nicht* auf [A2]³⁸ – zurückgeht, ist weder in Nürnberg noch in Hamburg entstanden.

[A4] ist eine unfirmierte, undatierte Ausgabe, die statt eines typographischen Titels einen Kupfertitel (Abb. 2) mit der Ortsangabe „Nürnberg“ enthält. Im Umfang sowie der Verteilung der Kapitel auf die Bogen ist [A4] identisch mit [A1]. Es ist nicht

³⁷ Eine vollständige Dokumentation, Systematisierung und Erklärung der Varianz ist für die digitale Edition der *Ethica* vorgesehen. Zur Veranschaulichung der stemmatologischen Argumentation hier eine Auswahl:

[A1] „Kurtzweil ohn Schaden / Frühftück im Magen / Peltze in Wintertagen / Jft alles wol zu tragen.“ (C2b); [A2] „Kurtzweil ohn Schaden / Früftück im Magen / Peltz jm Winter tragen / Jft alles wol zu tragen.“ (C2b) – [A1] „*vera literatura*“ (C5b); [A2] „*re literaria*“ (C5b) – [A1] „die holdfehligen Damen“ (D4a); [A2] „die holdfeligen Frawen“ (D4a) – [A1] „daz wenn fie nur jhr Jungfräwlich Freyens-Gebet Abends vnd Morgens fleizig repetiren / zu schiefzen jhnen vnd bey Edle Junggesellen anzubringen vnd zu helffen pflegen /“ (D4a); [A2] „daz wenn fie nur jhr Jungfräwliches Freyens-Gebet Abends vnd Morgens fleiziglich repetiren / fie jhnen zu helffen / vnd bey den edlen Jung-Gefellen anzubringen pflegen /“ (D4a)

³⁸ [A1] und [A3] stehen sich sprachlich näher als [A1] und [A2] oder [A2] und [A3]. [A2] weist eine signifikant andere – regional gefärbte – Druckersprache auf.

bekannt, auf wen die Datierung 1650 zurückgeht. Der *fingerprint*³⁹ schließt aus, dass es sich um ein Exemplar einer der anderen Ausgaben aus [A] mit alternativem Titelblatt handelt.

Überlieferungsgruppe B: Complementierbüchlein

Überlieferungsgruppe [B] umfasst sechs Ausgaben: [B1] 1647, [B2] 1648, [B3] 1649, [B4] 1654, [B5] 1658, [B6] 1660. Die Drucke erscheinen mit Ausnahme von [B2] in Hamburg bei dem Buchhändler Johann Naumann.⁴⁰

Die erste Ausgabe der Gruppe [B] geht mit großer Wahrscheinlichkeit auf [A1] – nicht auf den ebenfalls in Hamburg zeitnah hergestellten Druck [A2] – zurück, wie Textkollationen von [A1], [A2], [A3] mit [B1] ergeben haben.

Gruppe [B] konstituiere ich aufgrund (i) materiell-medialer Objekteigenschaften, (ii) paratextueller sowie (iii) textueller Eigenschaften:

(i) [B] ist 12°, gegenüber [A] aber um zwei vollständige Bogen (E–F) im Umfang erweitert.⁴¹

(ii) Gegenüber [A] ist (a) der Titel in [B] verändert: der lateinische Haupttitel „Ethica Complementoria“ ist verschwunden, der inhaltsbeschreibende Untertitel ist verkürzt um die Wortgruppe „und grundförmliche Weise“. Außerdem weist der Titel den erweiterungsmarkierenden Zusatz „vermehret“ auf sowie den Hinweis auf einen Anhang mit „alamodischen Damensprichwörtern“. Im Gegensatz zu [A] sind die Drucke in [B] datiert und firmiert.⁴² Alle Drucke in [B] haben (b) einen ‚Musenanruf‘ auf der verso-Seite des Titelblatts:

Mome!

Pfy / fchâme dich ins Hertz / was magftu doch verlachen /

Was tau fend deiner Art nicht können bâffer machen.

Plato!

³⁹ *Fingerprints* werden zur Identifikation von Alten Drucken eingesetzt. Das VD17 führt die *fingerprints* der Ausgaben [A2] e-e, n-n, mtt, SiEr C, [A3] e-i- r-4. i-ss labe C 1645A und [A4] e.o- s:ur t.t, SiEr C. Den *fingerprint* von [A1] – e.o- l.en teer -mma C 1643C – habe ich selbst ermittelt.

⁴⁰ GND-Datensatz <http://d-nb.info/gnd/128772115> (gesehen am 05.05.2016), Lebensdaten 1627–1668.

⁴¹ In [B1] ist der Umfang lediglich um anderthalb Bogen (E12, F6) erweitert. Ab [B3] sind es dann zwei vollständige Bogen.

⁴² Ab [B3] hat das Titelblatt verschiedene Druckersignets von Johann Naumann.

Man wil durch diefes Buch kein hohes Lob erjagen /
Nur jedem / der nicht weiß gefchickt zu feyn / was fagen.
Euclio!

Du wirft dich als ein Narr vielmehr vmb Geld bemühen /
Als deinen Sohn gefchickt vnd höfflich zuerziehen. (A1b)

(iii) Textuelle Eigenschaften der Gruppe [B] gegenüber [A] lassen sich wie folgt systematisieren: (a) Hinzufügungen zum Kern-Text der *Ethica*: das sind zum einen zusätzliche volkssprachige Verse am Ende von Sinneinheiten, zum anderen neue Prosatext-Absätze in den Kapiteln 1, 2, 4, 6, 7. (b) Auswechlungen innerhalb des Kern-Textes, vor allem der volkssprachigen Verse. (c) Wegnahmen einzelner weniger Wörter sowie des lateinischen Spruchs am Ende: „*Contentus hoc Catone*; Genug vor diefzmahl. *Cætera praxis habet*.“ (d) Addenda im Anhang der *Ethica*: (1) 219⁴³ so genannte ‚alamodische Damensprichwörter‘ – zumeist nur einige wenige Worte umfassende Sprüche und Erwiderungen für Gesprächsspiele⁴⁴ – mit eigener Zwischenüberschrift

Folget nun der Extract Der verblümbten Reden und Sprüch-wörter fo von den Allmod Dahmen gebrauchet werden / auffß fleißigfte aus den *manu scriptis* zufammen getragen. (E9a)

Ab [B3] kommen als weitere Anhänge hinzu (2) das 12-strophige Gedicht *Unterweisung heimlich zu lieben*,⁴⁵ unter der Überschrift:

Zu Erfüllung des übrigen Raums. Beliebe der günstige Leser die Vnterweifung heimlich zu lieben aus des Seladons Getichten. In der Melodey: Wer fragt darnach / etc. (F7a)

⁴³ Ausschließlich [B3] hat 220 Sprichwörter.

⁴⁴ Vgl. hierzu und zur weiteren Tradition der Sprichwörter im 17. und vor allem 18. Jahrhundert auch die Bibliographie der im deutschsprachigen Raum erschienenen Rätselbücher bis 1800 von Heike Bismark: Rätselbücher. Entstehung und Entwicklung eines frühneuzeitlichen Buchtyps im deutschsprachigen Raum. Mit einer Bibliographie der Rätselbücher bis 1800. Tübingen 2007 (Frühe Neuzeit. 122), bes. S. 171. Bismark nennt Georg Grefflinger als den Urheber der *Damensprichwörter* (da sie der Forschungsliteratur folgend Grefflinger für den Autor der *Ethica* resp. des *Complimentierbüchleins* hält). Sie kennt die beiden Ausgaben der *Löfflerey-Kunst* von 1648 und die darin enthaltenen, identischen 219 *Damensprichwörter* nicht.

⁴⁵ Das Gedicht stammt aus der thematischen Gedicht- und Epigrammsammlung *Seladons Beständige Liebe*: SELADONS | Befändige | Liebe. | [Zierstück] | Franckfurt am Mayn / | [Linie] | Verlegt von Edouard Schleich | Buchhändlern. | [Linie] | M. DC. XLIV. Hier, pag. 6–11. Die Sammlung wird Georg Grefflinger zugeschrieben.

Sowie (3) die 24 *Reime auf Konfektscheiben*. Auf diese „und itzt üblichen Reyhme“ wird ab [B3] auch im Titel zusammen mit den Damensprichwörtern hingewiesen. Die Überschrift im Anhang lautet:

Reimen auff ConfectScheiben. 12. Vor Manns-Perfonen. [...] Folgen 12. andre vor Frawen.
(F10a)

[B2] weicht von den übrigen Ausgaben in [B] in folgender Hinsicht ab: (i) [B2] ist Teil einer Druckersynthese mit einem satirisch-erotischen Traktat zur ‚Löfflerei‘ oder ‚Löffelkunst‘, d.h. einem Anleitungstext zur gesellschaftlichen Anbahnung sowie dem juristischen Rahmen vor- und außerehelicher sexueller Kontakte, der seinen Ursprung in der in das 16. Jahrhundert zurückreichenden Tradition von ‚Lefflereyen‘ und ‚Hasereien‘ sowie vmtl. der 1644er Neuübersetzung der *Ars Amatoria* des Ovid ins Mitteldeutsche hat.⁴⁶ Neben dem *Complementerbüchlein* enthält die Druckersynthese den kurzen Text *Bettelstab der Liebe*.⁴⁷

(ii) Im ansonsten mit [B1] identischen Titel hat [B2] keine der firmierenden Angaben.

(iii) Am Ende der titelgebenden *Löfflerey-Kunst* ist das Gedicht *Unterweisung heimlich zu lieben* abgedruckt, welches ab [B3] im Anhang des *Complementerbüchleins* „zur Erfüllung des übrigen Raumes“ enthalten ist.

(iv) Der Kern-Text von [B2], einschließlich der *Alamodischen Damensprichwörter*, ist mit [B1] substantiell identisch.⁴⁸

Gruppe [B] stellt gegenüber Gruppe [A] eine erhebliche textliche Bearbeitung (in Form rhetorisch-stilistischer Umarbeitungen sowie erläuternder Hinzufügungen) und gleichzeitig eine konzeptionelle Erweiterung (in Form der zum scherzhaften

⁴⁶ Wir wissen über die *Löfflerey-Kunst*, von der insgesamt nur sechs Exemplare in drei Ausgaben erhalten sind, sehr wenig. Eine Edition sowie eine Studie zur Textgeschichte sind in Planung; vgl. unten S. #-#.

⁴⁷ Ein Verfasser dieses Textes ist nicht bekannt. Meines Wissens kommt er ausschließlich in Druckersynthesen mit der *Löfflerey-Kunst* vor. Es handelt sich – grob gesagt – um einen narrativen Text, der Anweisungen zu verschiedenen Arten und Strategien der Werbung (‚Bettelei‘) um Gunst und (materielle) Gaben ‚schöner, tugendhafter Frauen‘ gibt; die narrativen Passagen in der Ich-Form sind durchsetzt mit Gedichten, Liedern (teilweise mit Notation), exemplarischen Briefen und Anekdoten.

⁴⁸ Die Kollation des Volldigitalisats von [B2] mit dem von [B1] hat ergeben, dass es sich bei [B2] nicht um einen seitengetreuen Nachdruck sondern um einen Neusatz mit druckereispezifischen typographischen Konventionen handelt, der sich jedoch im Textbestand lediglich durch einige wenige regionalsprachliche Anpassungen, Fehlerkorrekturen sowie neue Setzerfehler unterscheidet.

Gesellschaftsspiel beigegebenen Sprichwörter und Reime) der Kern-*Ethica* dar. Wie in [A] wird ein Verfasser oder Bearbeiter nicht genannt, trotz des Hinweises „vermehrt“ im Titel. Zur Diskussion der Verfasserfrage s.u. S. #-#.

Überlieferungsgruppe C: Druckersynthese mit Tranchierbuch und Leberreimen

Der Gruppe [C] habe ich neun Ausgaben zugeordnet, die sich von [B] aufgrund (i) materiell-medialer Objekteigenschaften, (ii) paratextueller sowie (iii) textueller Eigenschaften unterscheiden:

(i) Obwohl (a) das Format der Drucke in [C] und [B] drucktechnisch gesehen ein Duodez ist, sind die Drucke in [C] gegenüber [B] kleinformatiger mit Abmessungen zwischen 11,5 cm × 5,7 cm und 10,5 cm × 4,5 cm (Höhe × Breite).⁴⁹ (b) Einige der Ausgaben ([C3], [C4], [C8], [C9]) haben zusätzlich zum typographischen Titel einen Kupfertitel vorgebunden.⁵⁰ (c) Bei allen Ausgaben in [C] handelt es sich um Druckersynthesen mit anderen Werken: in [C1] mit der *Löfflerey-Kunst* und dem *Bettelstab der Liebe*,⁵¹ in den übrigen Ausgaben mit dem *Tranchier-Buch*⁵² sowie den *Tisch- und Leberreimen*.⁵³

⁴⁹ Es konnten nicht von allen Exemplaren Abmessungen genommen werden: [C1] 10 cm × 6 cm, [C2] 10,5 cm × 4,7 cm, [C3] 9,9 cm × 5,6 cm, [C4] 11,1 cm × 5,3 cm.

⁵⁰ Die überlieferten Exemplare von [C2], [C5] und [C7] enthalten keinen Kupfertitel. Da die Ausgaben jeweils unikal überliefert und Kupfertitel i.d.R. dem Buchblock vorgebunden sind, ist es denkbar, dass auch bei diesen Ausgaben ursprünglich Kupfertitel enthalten waren, die jedoch mit der Zeit verloren gegangen oder herausgetrennt worden sind.

⁵¹ Die in der Druckersynthese [C1] enthaltende *Löfflerey-Kunst* ist gegenüber der in der Druckersynthese [B2] enthaltenden im Ganzen stark bearbeitet und erweitert, wobei die Abfolge der Einzelteile und Anhänge ebenfalls verändert ist.

⁵² Laut Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 98–99, geht die Fassung des *Tranchier-Buchs*, die in der Druckersynthese mit der *Ethica* ab [C2] enthalten ist, auf die von Andreas Klett stark bearbeiteten Ausgaben Jena 1657 sowie Jena und Weimar 1659 (beide bei Kaspar Freyschmidt) zurück. Ein Volldigitalisat der erstgenannten Ausgabe (*Dresdner Exemplar*, unikal überliefert) findet sich unter dem Permalink: <http://digital.slub-dresden.de/id313666830>. – Tranchierbücher sind eine weitere ‚Mode‘ des 17. Jahrhunderts. Sie stammen – wie die Höflichkeitstraktate – aus dem italienischen Kulturraum und sind seit der ersten deutschen Übersetzung des *Tranchier-Buches* des Giacomo Procacci 1620 in dutzenden Ausgaben erschienen. Die deutsche Tradition wird oft mit dem Namen Georg Philipp Harsdörffers in Verbindung gebracht, neuere Forschungsbeiträge konnten jedoch zeigen, dass die am weitesten verbreiteten und einflussreichsten Ausgaben nicht auf Harsdörffers *Tranchier-Buch* basieren sondern wesentliche konzeptionelle und inhaltliche Umarbeitungen anderer Autoren, unter anderem Andreas

(ii) Der Paratext ist in folgender Hinsicht von stemmatologischem Interesse: (a) Veränderungen des Titels: [C] enthält gegenüber [B] wieder den lateinischen Haupttitel „ETHICA COMPLEMENTORIA“ (wie in [A]). Der Hinweis auf die *Alamodischen Damensprichwörter* und die *Reime auf Konfektscheiben* wird ersetzt durch den Hinweis auf neuerliche Bearbeitung und Erweiterung des Textes, „Neulichft wider überfehen / an vielen Orten gebeffert und vermehrt“, erstmals mit der namentlichen Nennung eines Bearbeiters: „Georg Grefflingern / gekrönten Poeten / und *Not. Pub.*“ [C3] bis [C9] haben darüber hinaus den – auf die in der Druckersynthese hinzugekommenen Werke verweisenden – Zusatz „Mit angefügtem *Trenchir-Büchlein* / auch züchtigen Tifch- und Leber-Reimen.“ [C1] und [C2] haben im Detail anderslautende Titel: [C1] enthält die *Ethica* in Druckersynthese mit der titelgebenden *Löfflerey-Kunst* und hat einen eigenen typographischen Zwischentitel, in dem lediglich der Hinweis auf die Bearbeitung und

Kletts, sind. Eine kulturhistorische Aufarbeitung der *Tranchier-Buch*-Tradition ist nach wie vor Desiderat. Vgl. aber die umfassende Bibliographie von Frenzel 2012 (Anm. 17) sowie neuerdings Claudine Moulin: „Nach dem die Gäste sind, nach dem ist das Gespräch“. Spracharbeit und barocke Tischkultur bei Georg Philipp Harsdörffer. In: *PerspektivWechsel oder: Die Wiederentdeckung der Philologie*. Bd. 2: Grenzgänge und Grenzüberschreitungen. Zusammenspiele von Sprache und Literatur in Mittelalter und Früher Neuzeit. Hg. v. Simone Schultz-Balluff und Nina Bartsch. Berlin 2016, S. 261–287, bes. S. 263 mit Anm. 23.

⁵³ *Tisch- und Leberreime* haben eine lange Tradition, vor allem im niederdeutschen Sprachraum. Eine Recherche im VD17 hat keine eigenständigen Publikationen ermitteln können, sie tauchen jedoch in der aus der *Ethica*-Druckersynthese bekannten Form 1673 (sowie 1687 und 1693) als Anhang von Alberti Sommers Neu-vermehrte anmuthige Conversations-Gespräche: Sampt der zu End angehengten Jungfer Euphrofinen von Sittenbach züchtigen Tisch- und Leber-Reimen auf. Zitiert nach dem Exemplar der Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Np 15844. – „Euphrosine von Sittenbach“ ist nach Dünnhaupt (Anm. 5, S. 1685) Pseudonym des Stettiner Gymnasiallehrers und gekrönten Poeten Heinrich Schaeuius. Problematisch ist diese Zuschreibung, da Dünnhaupt keine Begründung angibt; er übernimmt die Auflösung von Emil Weller: *Lexicon Pseudonymorum*. Wörterbuch der Pseudonymen aller Zeiten und Völker, oder Verzeichniss jener Autoren, die sich falscher Namen bedienten. Regensburg 1886, S. 527, wo sie ebenfalls unbegründet bleibt. Vgl. allgemein zu den *Leberreimen* Herman Brandes: Zur Geschichte der Leberreime. In: *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 14 (1888), S. 92–95, L. H. Fischer: Zur Geschichte der Leberreime. In: *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* 14 (1888), S. 95–99 sowie Otto Friedrich Gruppe: Die Leberreime. In: *Leben und Werke deutscher Dichter. Geschichte der deutschen Poesie in den drei letzten Jahrhunderten*. Hg. v. dems. 2. Aufl., Leipzig 1872, S. 680–688.

Erweiterung sowie die Nennung Greflingers als Bearbeiter vorkommen, obwohl der Text dieser Ausgabe der *Ethica* ebenfalls die *Alamodischen Damensprichwörter* sowie die 24 *Reime auf Konfektscheiben* enthält. [C2] fehlt im Titel der Hinweis auf das *Tranchier-Buch*, obwohl es sich – angesichts der durchgehenden Paginierung – um eine Druckersynthese handelt.⁵⁴

(b) Alle Ausgaben in [C] haben für die Einzelteile der Druckersynthesen jeweils eigene Zwischentitel und sind durchpaginiert.

(iii) Textlich unterscheiden sich die Ausgaben in [C] von [B] vor allem durch eine Reihe von (a) *Erweiterungen*: So findet sich ein zweiseitiger Einschub im ersten Kompliment: im zweiten Kompliment kommen ein vierzeiliger Einschub, die Ergänzung einer Fußnote sowie eine lateinischen Sentenz hinzu. Ein französisches Sprichwort ist im vierten Kompliment eingefügt. Das sechste Kompliment ist erweitert um anderthalb Seiten Text sowie um ein deutsches Sprichwort. Im siebten Kompliment sind zwei Fußnoten sowie ein Literaturhinweis ergänzt. Das achte Kompliment schließlich ist um zwei Seiten Text erweitert. (b) Allgemein ist der Text einer gründlichen *Bearbeitung* unterzogen worden: die Verwendung lateinischer Synonyma ist gegenüber [B] deutlich reduziert, einige *Historia* sind dort, wo sie unverständlich waren, mit Erläuterungen versehen. Lateinische Wörter und Phrasen sind konsequent in Antiqua gesetzt. (c) *Weglassungen im Anhang*: Ab [C2] fehlen die *Alamodischen Damensprichwörter*, bereits in [C1] kommt die *Unterweisung heimlich zu lieben* nicht mehr vor.⁵⁵ (d) *Umstellungen innerhalb der Druckersynthese*: Die 24 *Reime auf*

⁵⁴ Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 99 erwägt für [C2] keine Drucker- sondern eine Buchbindersynthese, da „[d]ie einzelnen Teile der Bücher [...] vollständige Titelblätter [haben] aber nur in der ersten Ausgabe [gemeint ist [C2]] die Teile, durch den abgestimmten Lagenaufbau, separat herausgegeben worden sein könnten.“ Frenzel liegt mit seiner Einschätzung – die die durchgehende Paginierung unberücksichtigt lässt – falsch.

⁵⁵ [C1] enthält dagegen einen Anhang mit vier Liedern einschließlich musikalischer Notation: *Des Coridons Traum* (pag. 348–350); *Hans ohn Sorge* (pag. 351–353), *Der Ehelichen Liebe Nuzen* (pag. 354–356) und *Der unbeständige Liebbaber* (pag. 357–360). Sie stammen aus der vermutlich von Georg Greflinger unter dem Schäfernamen *Seladon* herausgegebenen Sammlung SELADONS | Weltliche | Lieder. | Nechft einem Anhang | Schimpff- vnd Ernsthaffter | Gedichte. | [Vignette] | Franckfurt am Mayn / | In Verlegung / | Caspar Waechtlern / | Gedruckt / bey Matthias Kämpffern / | Im Jahr Chrifti / | M. DC. LI.

Konfektscheiben wandern ab [C2] vom Anhang des *Ethica*-Texts ans Ende der *Tisch- und Leberreime* (also zum abschließenden Teil der Druckersynthese), wo sie mit der firmierenden Überschrift „G. Greflingers *N. P.* Reimen auff Confektscheiben“ versehen sind.⁵⁶

Dünnhaupt schreibt die unfirmierte Ausgabe [C2] ebenfalls dem Hamburger Druckerverleger Johann Naumann zu.⁵⁷ Konkrete Anhaltspunkte für diese Annahme gibt es m.W. nicht. Dagegen spricht vielmehr, dass im selben Jahr bei Naumann ein datierter und firmierter Druck des *Complementierbüchleins* mit den *Alamodischen Damensprichwörtern* und der *Unterweisung heimlich zu lieben* erscheint [B6], allerdings ohne das *Tranchier-Buch* und die *Leberreime*. Darüber hinaus lautet der Titel – wie in [C1] – „*Ethica Complementoria*“, während die übrigen sicher⁵⁸ von Naumann stammenden Ausgaben [B1], [B3], [B4], [B5] und [B6] nur „*Complementierbüchlein*“ im Titel führen.⁵⁹

Zusammenfassend stellen sich die genealogisch-stemmatologischen Verhältnisse innerhalb von [C] – sowie in Relation zur Gruppe [B] – folgendermaßen dar:

(i) Die *Ethica*-Teile in [C] gehen nicht unmittelbar auf Gruppe [A], die Kern-*Ethica*, zurück: sie weisen dagegen wie [B] den im Wortlaut veränderten Titel (die Wortgruppe „und grundförmliche Weise“ ist weggelassen), den Musenanruf sowie einige der Anhänge und alle textlichen Bearbeitungen und Erweiterungen auf.

⁵⁶ Vgl. neuerlich oben **Anm. #**. – In [C9] (Amsterdam 1717) sind die *Reime auf Konfektscheiben* nicht mehr enthalten.

⁵⁷ In der Bibliographie steht hierzu lediglich „gleiche Kollation [12° A–F]“ in Bezug auf die datierte und firmierte Ausgabe von Naumann 1658 [B5] (Dünnhaupt 1991, Anm. 5, Nr. 7.11). Eine Überprüfung anhand des *Dresdner Exemplars* von [C2] hat demgegenüber ergeben, dass der *Ethica*-Teil der Druckersynthese lediglich die Bogen A–D12, E1–7 umfasst. Die durchpaginierte (pag. 3–252) und mit durchgehenden Bogensignaturen versehene Druckersynthese umfasst die Bogen A–K in 12° und den Halbbogen L.

⁵⁸ ‚Sicher‘ heißt hier: die Ausgaben führen im typografischen Titel den Namen Johann Naumann als Verleger, resp. „Buchhändler“ und/oder sein Signet in Form einer Vignette mit dem Spruchband „*Superata tellus sidera domat*“.

⁵⁹ Dünnhaupt war 1991 lediglich das *Londoner Exemplar* von [C2] bekannt (welches er vermutlich nicht im Original hatte einsehen können), das *Dresdner Exemplar* ist erst zusammen mit anderen Ausgaben des *Tranchierbuchs* aus der Sammlung Walter Putz im Jahr 2007 in den Bestand der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden übergegangen.

(ii) Gegenüber [B] unterscheidet sich [C] indes durch den wiederum modifizierten Titel (s.o. S. ##), vor allem aber durch den Formatwechsel, die Druckersynthese mit zwei weiteren populären Werken (dem *Tranchier-Buch* und den *Tisch- und Leberreimen*) sowie durch substantielle sprachliche und inhaltliche Bearbeitungen und Erweiterungen.

(iii) Dabei kann festgehalten werden, dass der *Ethica*-Teil in [C1] (1656) textlich auf [B4] (1654) – und nicht etwa [B2] oder [B3] – zurückgeht. [B2] kommt, obwohl wegen der Druckersynthese mit der *Löfflerey-Kunst* und dem *Bettelstab der Liebe* naheliegend, nicht als Vorlage für [C1] in Frage, da sie zwar wie [B1] die *Alamodischen Damensprichwörter* im Anhang der *Ethica* enthält und auch die *Unterweisung heimlich zu lieben*⁶⁰ mit abgedruckt ist, aber die *Reime auf Konfektscheiben* nicht vorkommen: diese treten erst ab [B3] hinzu. [B3] kommt ebenfalls nicht als Vorlage von [C1] in Frage, da sie als einziger Druck die um einen Spruch erweiterten und damit 220 Nummern umfassenden *Alamodischen Damensprichwörter* enthält, die in keinem weiteren Vertreter von [B] oder [C] auftauchen. [C1] enthält die ursprünglichen 219 Sprichwörter, wie sie in [B1] und [B4] enthalten sind. Chronologisch als Vorlage ausgeschlossen sind die Ausgaben [B5] (1658) und [B6] (1660). Daher wird [C1] aufgrund des kürzeren zeitlichen Publikationsabstands wahrscheinlich [B4] – oder möglicherweise die ältere Ausgabe [B1] – zur Vorlage gehabt haben.⁶¹

(iv) Innerhalb der Gruppe [C] gibt es signifikante Unterschiede vor allem zwischen den frühesten Ausgaben [C1], [C2] und [C3].

[C1] ist Teil einer völlig anders konzipierten Druckersynthese, wobei der *Ethica*-Teil mit seiner praktischen Anleitung zur norm-konformen gesellschaftsfähigen Konversation von der satirisch-erotischen *Löfflerey-Kunst*, die praktische (non-konforme) Anleitung zum Anbahnen vor- und außerehelicher Sexualkontakte geben will, subvertiert und konterkariert wird. [C1] ist unter *diesem* Aspekt [B2] ähnlich. [C2] ist eine unfirmierte Ausgabe und die erste Druckersynthese mit den *Tisch- und Leberreimen* und dem *Tranchier-Buch*, wobei anders als in [C3] bis [C9] die *Leberreime*

⁶⁰ Dort jedoch im Anhang des *Löfflerey-Kunst*-Traktats.

⁶¹ [B1] und [B4] haben textlich betrachtet keine signifikante Varianz, um hier eine gesicherte Entscheidung darüber, welche Ausgabe als Vorlage gedient hat, treffen zu können.

direkt auf den *Ethica*-Teil folgen, und zwar *vor* dem *Tranchier*-Teil. [C2] hat keinen Kupfertitel.

[C3] ist die erste Ausgabe in [C], die einen Kupfertitel enthält. Sie ist gegenüber [C2] ein Neusatz (drucktechnisch um anderthalb Blatt kürzer) unter Angabe des (vermutlich fingierten) Druckorts „Amsterdam“⁶² im Titel, den in der Folge alle weiteren Ausgaben in [C] tragen. Textlich gesehen unterscheiden sich die Ausgaben in [C] nur punktuell durch Fehlerkorrekturen und kleinere sprachlich-stilistische Bearbeitungen.

Die Gruppe [C] ist die zahlenmäßig größte und überlieferungsgeschichtlich einflussreichste: alle weiteren Ausgaben der *Ethica* gehen in ihrer konzeptionellen Anlage – als Druckersynthese mit *Tranchier-Buch* und *Leberreimen* – sowie dem erweiterten und bearbeiteten Textbestand unmittelbar auf sie zurück.

Überlieferungsgruppe D: Höfliches Complementier- und Tranchierbüchlein

In Rinteln im Verlag des Universitätsbuchdruckers Petrus Lucius⁶³ erscheinen 1648 und 1650 zwei Ausgaben – [D1] und [D2] – der *Ethica* in Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch*. Obwohl [D1] chronologisch nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe in [B] liegt, geht der Text der *Ethica* auf die Gruppe [A], genauer auf [A1] zurück, gegenüber der er jedoch inhaltlich und sprachlich überarbeitet und erweitert sowie mit einer Widmungsvorrede des Verlegers – namentlich an Georg Wetzels, Obrist der schwedischen Krone und Kommandant der Festung Mansfeld, und seine an der Universität Rinteln studierenden Söhne Hans-Ernst und Julius Wetzels – versehen ist. Gegenüber [A] ist [D] im Hinblick auf (i) materielle Eigenschaften in folgender Hinsicht verschieden: (a) zunächst handelt es sich um eine Druckersynthese der *Ethica* mit einem weiteren Werk, dem *Tranchier-Buch*. [D1] hat einen Kupfertitel, der beide Werkteile adressiert; die Einzelteile haben darüber hinaus eigene typographische

⁶² Dünnhaupt 1991 geht davon aus, dass „Amsterdam“ nicht der tatsächliche Druckort war. Die Ortsangabe „Amsterdam“ auf deutschsprachigen Drucken des 17. Jahrhunderts ist ein gängiges Verfahren zur Verschleierung des tatsächlichen Druckortes bei sog. Raub- oder unrechtmäßigen Nachdrucken und solchen Drucken, die aufgrund ihres Inhalts Gefahr laufen, der Zensur zum Opfer zu fallen.

⁶³ Petrus Lucius, in Rinteln als Drucker und Verleger der Universitätsdruckerei tätig von 1622 bis 1656. Siehe auch Reske ²2015 (Anm. 23), S. 858–859. Permalink zum Personendatensatz in der GND <http://d-nb.info/gnd/121946401> [gesehen am 14.05.2016].

Zwischentitel. Das *Tranchier-Buch* folgt auf den Text der *Ethica*. (b) bedingt durch die Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch*⁶⁴ ist die *Ethica* in [D] in einem Oktavquerformat (8° quer) gedruckt. (c) Infolge des Formatwechsels sowie der Wahl einer verhältnismäßig großen Frakturtype für den Textsatz verteilt sich der Text der *Ethica* in [D1] auf fünfeinhalb Lagen (A–E8, F3) gegenüber vier Lagen in Duodez in [A].⁶⁵

Bereits im typographischen Titel von [D1] wird mit dem Zusatz „höfliches vnd Vermehrtes Complementier Büchlein“ auf (ii) die inhaltliche Bearbeitung der *Ethica* gegenüber der Vorlage hingewiesen. Es handelt sich um (a) Hinzufügungen im Umfang von einzelnen Sätzen bis hin zu mehreren Absätzen in den Kapiteln 1, 3, 4, 6 und 8 sowie eine mehrseitige *Dedicatio*. (b) Ersetzungen in Form von Fehlerkorrekturen, druckereispezifischen sowie regionalsprachlichen Schreibungen sowie stilistischer Anpassungen einzelner Wörter oder Phrasen – im Hinblick auf *aptum* und Stilebene für den hier eher als adlig anzunehmenden Adressatenkreis – kommen dagegen nur vereinzelt vor. Umstellungen und Weglassungen haben sich nicht feststellen lassen.⁶⁶ Das *Höfliche und Vermehrte Complementierbüchlein* wird nach 1650 nicht mehr nachgedruckt oder als Vorlage für spätere Bearbeitungen der *Ethica* herangezogen.

Überlieferungsgruppe E: Erneueres und vermehrtes Complimentirbuch

⁶⁴ Das *Tranchier-Buch* in [D1] geht Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 29, zufolge auf die von Matthias Gieger redigierte und von Paul Fürst in Nürnberg herausgegebene *Tranchier-Buch*-Ausgabe von 1642 zurück, ebenfalls in 8° quer. Der *Tranchier*-Teil in [D2] ist nach Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 35, ein bearbeiteter Nachdruck der Ausgabe des *Trincir-Büchleins* von Paul Fürst (Nürnberg 1649), die bisher nicht im VD17 oder bei Dünnhaupt nachgewiesen ist, wobei sich das unikal überlieferte Exemplar in Privatbesitz befindet. Eine Reproduktion des Kupfertitels sowie des typographischen Titels und des Zwischentitels finden sich in Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 32–34; eine bibliographische Beschreibung des Druckes ebd., S. 35. Gegenüber dieser Ausgabe sei der Text des *Tranchier-Buchs* in [D2] – vor allem im Vorwort – gekürzt, aber um einen Abschnitt zum ‚Tischzeugfalten‘ im Umfang von acht Blatt, die vor dem *Komplementier*-Teil eingefügt sind, erweitert.

⁶⁵ [D2] ist in nur zwei Exemplaren überliefert, wobei das einzige in Europa nachgewiesene Exemplar im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg ein Fragment ist. Das einzige vollständig erhaltene Exemplar in der Lilly Library der Indiana University, Bloomington, konnte nicht eingesehen werden.

⁶⁶ Eine Textkollation von [D2] mit [D1] steht noch aus.

Einige der späteren Ausgaben der *Ethica* habe ich einer neuen Gruppe zugeordnet. Diese Zuordnung ist jedoch unsicher: die Ausgaben [E1] und [E2] sind unikal überliefert, z.T. stark beschädigt oder Fragmente, Textvergleiche mit [C] und innerhalb der Gruppe [E] sind noch nicht abgeschlossen.⁶⁷ Die Ausgaben in [E] stehen inhaltlich und konzeptionell betrachtet der Druckersynthese der *Ethica* mit dem *Tranchier-Buch* und den *Tisch- und Leberreimen* in Gruppe [C] nahe und gehen vermutlich auf eine oder mehrere Ausgaben in [C] zurück.

In Hannover erscheint 1676 bei dem Druckerverleger Thomas Heinrich Hauenstein die *Ethica* in Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch* sowie den *Tisch- und Leberreimen*, die im Anhang die 24 *Reime auf Konfektscheiben* enthalten [E1]. Gegenüber [C] hat diese Ausgabe einen neuen, veränderten Kupfertitel (Abb. 5), mit dem die *Ethica* und das *Tranchier-Buch* gemeinsam angezeigt werden: „Erneuertes Complementir und Trenchir Büchlein“. Der typographische Titel der Druckersynthese ist vollständig überarbeitet: er zeigt die beiden Hauptwerke *Ethica* und *Tranchier-Buch* gemeinsam an, weist Bearbeitungen und Erweiterungen aus, enthält aber die Bearbeiter-Namen Georg Grefflingers und Andreas Kletts nicht mehr.⁶⁸

[E2] erscheint 1684 bei Thomas Heinrich Hauensteins Erben. Die Ausgabe war bisher unbekannt, das einzige erhaltene Exemplar befindet sich in Privatbesitz.

Bei dem Druckerverleger Gottfried Freytag erscheint 1705 nochmals eine im Titel gleiche Ausgabe der *Ethica*, die ebenfalls das *Tranchier-Buch*, die *Tisch- und Leberreime* sowie die 24 *Reime auf Konfektscheiben* enthält. Anders als [E1] und [E2] enthält [E3] den Musenanruf nicht.

Überlieferungsgruppe F: Die dänischen Ausgaben (Complementeer-Bog)

1674 erscheint eine firmierte Ausgabe [F1] der *Ethica* in Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch* und den *Tisch- und Leberreimen* in Kopenhagen im Verlag Wolfgang

⁶⁷ Kollationiert werden konnte bisher lediglich die bei Gottfried Freytag in Hannover und Wolfenbüttel verlegte Ausgabe [E3] anhand des *Wolfenbütteler Exemplars*.

⁶⁸ Der Zwischentitel des *Tranchier-Buchs* enthält den Namen Andreas Klett, der der *Tisch- und Leberreime* den fiktiven Verfasseramen Euphrosine von Sittenbach. Die 24 *Reime auf Konfektscheiben* weisen Georg Grefflinger als Verfasser aus.

Lamprechts⁶⁹ und gedruckt in der Offizin Christian Jensen Werings.⁷⁰ In textlicher Hinsicht ist sie weitgehend identisch mit den Ausgaben der *Ethica*-Druckersynthese in [C] und [E].

Der Titelholzschnitt (Abb. 6) lässt hingegen darauf schließen, dass [F1] nicht etwa eine Ausgabe aus [C] zur Vorlage hatte, sondern aus [E]. Der Holzschnitt von [F1] zeigt ein Paar im Gespräch, wobei der rechtsstehende Mann im Vollprofil, die links neben ihm stehende Frau im Halbprofil dargestellt sind. Die männliche Figur hält einen Schlapphut in der linken Hand, das linke Bein ist gut sichtbar mit charakteristischem Beinkleid und Stiefel, die weibliche Figur trägt ein Tuch um die Schultern und eine lange, am Rock befestigte Zierkette. Diese Szene kommt in den Kupfertiteln aller übrigen Ausgaben der *Ethica* nur ein weiteres Mal vor: nämlich in der Ausgabe [E1], gedruckt in Hannover bei Thomas Heinrich Hauenstein 1676. Dort ist sie als Kupferstich mit größerem Detailreichtum der Kleidung sowie ausgestaltetem Hintergrund umgesetzt (Abb. 5). Diese bildliche Übereinstimmung ist stemmatologisch insofern relevant, als dass sie beide Ausgaben, [F1] und [E1], von der Gruppe [C] scheidet und gleichzeitig deren Abhängigkeit voneinander nahelegt.

Chronologisch betrachtet ist [F1] (1674) älter als [E1] (1676), so dass [F1] die Vorlage von [E1] in Frage käme. Ich meine jedoch, dass aufgrund der Verwendung eines vereinfachenden Holzschnitts [F1] eher ein Bildnachschnitt eines früheren Druckes – mit Kupferstich – ist. Möglicherweise gehen also sowohl [F1] als auch [E1] auf eine nicht mehr greifbare frühere Ausgabe in der Gruppe [E] zurück. Der wahrscheinlichste Kandidat hierfür könnte der sowohl bei Dünnhaupt als auch bei Frenzel im Antiquariatshandel nachgewiesene Druck von 1663 in Hannover bei Hauenstein sein:⁷¹ Die Ausgabe der *Ethica*-Druckersynthese, die in der Offizin Hauenstein 1684 [E2] erschienen ist, ist ein seitengetreuer Nachdruck von 1676 [E1]. Gehen wir nun davon aus, dass eine Ausgabe von 1663 aus der gleichen Offizin ebenfalls mit den erhaltenen

⁶⁹ GND <http://d-nb.info/gnd/1042224471>.

⁷⁰ GND <http://d-nb.info/gnd/1037548647>. Wirkungszeit in Kopenhagen 1653–1692.

⁷¹ Dünnhaupt 1991 (Anm. 5), S. 1686, Nr. 7.14 sowie Frenzel 2012 (Anm. 17), S. 102. Das Antiquariat Dörfling, in dessen Auktionskatalog von 1975 diese Ausgabe gelistet ist, ist 1988 in Konkurs gegangen. Über den Verbleib der Ausgabe ist nichts weiter bekannt.

[E1] und [E2] typographisch – einschließlich des gegenüber [C] neu gestalteten Kupfertitels⁷² – übereinstimmt; so wäre die Ausgabe bei Hauenstein von 1663 eine mögliche Vorlage für [F1], die Gruppe [E] also das Bindeglied zwischen [C] und [F]. [F2] (Kopenhagen 1678) und deren Nachdruck [F3] (Kopenhagen 1708) sind eine Übersetzung der *Ethica*-Druckersynthese ins Dänische, zunächst ebenfalls im Verlag Wolfgang Lamprechts, später bei dem Druckerverleger Johann Jacob Bornheinrich. Ich gehe aufgrund der Übereinstimmungen des Druckorts Kopenhagen und des Verlegers Lamprecht in [F1] und [F2] davon aus, dass die dänische Übersetzung [F2] die deutsche Ausgabe [F1] zur Vorlage hatte.⁷³

[F1] ist – mit Blick auf die interne Struktur – bis auf die firmierenden Angaben im typographischen Titel sowie den Zwischentiteln der Einzelteile der Druckersynthese und dem Titelholzschnitt (Abb. 6) von den Ausgaben in [E] nicht wesentlich verschieden. Die Ausgabe enthält ebenfalls den Musenanruf und im Anhang an die *Tisch- und Leberreime* die *24 Reime auf Konfektscheiben* unter der Überschrift

Den übrigen Blat-Raum zu erfüllen / folgen G. Greflingers *N. P.* Zwölff Reimen auff
Confectſcheiben.

Im Anhang finden sich 23 nummerierte Holzschnitte zum *Tranchier-Buch*,⁷⁴ jeweils auf einer recto-Seite.

Die erste dänischsprachige Ausgabe [F2] erscheint mit Druckprivileg in der Offizin Johann Adolph Baxmann. Sie enthält gegenüber [F1] eine acht Druckseiten umfassende, auf den 12. Juli 1678 datierte *Dedicatio* des Verlegers Wolfgang Lamprecht an die Adligen Fredrich Juel Ofvesøn til Willestrup oc Lundbeck Gaarde und Fredrich Wind Holgersøn til Haarested-Gaard.

Weder [F2] noch [F3] enthalten dagegen den Musenanruf oder die *24 Reime auf Konfektscheiben*. Ebenso ist in [F2] das Verfasserpseudonym „Euphrosine von

⁷² Die Kupferstiche in [C] haben die Begrüßungs- und Verbeugungsszenen wie in [C3], Abb. 3.

⁷³ Ein genauer Textvergleich von [F2] und [F3] untereinander sowie mit der deutschen Ausgabe [F1] im Hinblick auf die Übersetzungs- resp. Übertragungspraxis steht noch aus.

⁷⁴ Die Verwendung von Holzschnitten statt Kupferstichen lässt sich m.E. nur (druck)ökonomisch erklären: da sowohl Text als auch Illustrationen im gleichen Druckvorgang hergestellt werden können, lassen sich die Kosten reduzieren und die Fertigstellung des Drucks gleichzeitig beschleunigen. Es sind keine weiteren deutschsprachigen Ausgaben bekannt, die anstatt der illustrierenden Kupferstiche im *Tranchier*-Teil oder der Kupfertitel Holzschnitte enthalten.

Sittenbach“ und der Drucker „Georg Gözke“⁷⁵ im Zwischentitel der *Tisch- und Leberreime* nicht mehr enthalten.⁷⁶ Eine wesentliche inhaltlich-konzeptionelle Überarbeitung erfahren die „züchtigen Tisch- und Leberreime“, die in der dänischen Ausgabe [F2] durch zwei mit jeweils eigener Überschrift ausgewiesene Teile – nämlich „geiftlige Lefverrim“ (pag. 265–292) und „Verdfilige Rjm om Leveren“ (pag. 292–314) – ersetzt werden. Im eingesehenen *Osloer Exemplar* der Ausgabe [F3] sind dagegen keine „weltlichen Leberreime“ enthalten.⁷⁷

In [F3] haben beide Werkteile – das *Tranchier-Buch* und die *Leberreime* – neue typographische Zwischentitel.

Ausgaben der *Ethica* ohne Position im Stemma

Die drei verbleibenden Ausgaben der *Ethica*, [X1] in Frankfurt bei Georg Müller 1663 gedruckt,⁷⁸ [X2] in Hamburg bei Thomas Wiering zwischen 1695 und 1703 gedruckt sowie [X3] in Nürnberg 1700 gedruckt, lassen sich zu diesem Zeitpunkt nicht in das Stemma einordnen. Alle drei Ausgaben sind unikal überliefert, wobei [X1] ein Fragment ist: der *Ethica*-Teil der Druckersynthese ist nicht erhalten.⁷⁹

⁷⁵ Ein Drucker namens Georg Götzke (alternativ: Goetschius, Goezkius, Götsche) ist für den Zeitraum 1624–1663 in Stettin belegt, vgl. Reske ²2015 (Anm. 23), S. 940. Es gibt keinen Nachweis eines Einzeldrucks der *Tisch- und Leberreime* in der Offizin Götzke.

⁷⁶ [F1] hat dagegen noch den das Pseudonym enthaltenden Zwischentitel „Jungfer Euphrofinen Von Sittenbach Züchtige Tifch- und Leber-Reime / An jhre Gefpilinnen. [Zierstück] Kopenhagen / [Linie] Gedruckt bey Chriftian Wehring 1674.“

⁷⁷ Das Exemplar hat an verschiedenen Stellen – darunter am Ende des Druckes – Seitenverlust. Es ist nicht klar, ob die ‚weltlichen Leberreime‘ in dieser *Ausgabe* nicht enthalten oder nur in diesem *Exemplar* verloren sind.

⁷⁸ Die firmierenden Angaben in [X1] sind dem ersten erhaltenen Zwischentitel (für das *Tranchier-Buch*) entnommen. Anders als bei den *Tisch- und Leberreimen*, deren firmierende Angaben teilweise fiktiv sind („Leberstadt bei Georg Gözke“), lässt sich ein Druckerverleger Georg Müller in Frankfurt am Main im entsprechenden Zeitraum (1652–1678) nachweisen. Siehe auch Reske ²2015 (Anm. 23), S. 1099 sowie Permalink zur GND <http://d-nb.info/gnd/1037659422> [gesehen am 20.05.2016].

⁷⁹ Der typographische Titel des *Tranchier-Buchs* beginnt auf der unpaginierten Seite 109. Der Druck hat insgesamt 232 paginierte Seiten. Die durchgehende Paginierung lässt darauf schließen, dass es mindestens ein weiteres Werk in dieser Druckersynthese gegeben haben muss mit einem maximalen Umfang von 106 Seiten resp. 52 Blatt. Dies entspricht dem Umfang der *Ethica*-Ausgaben in 12° aus der Gruppe [C].

[X1] unterscheidet sich in der Anordnung der Teile der Druckersynthese von der ersten Ausgabe dieser Synthese, [C2]: auf den (nicht mehr erhaltenen) *Ethica*-Teil folgt das *Tranchier-Buch*, danach die *Tisch- und Leberreime* mit dem Anhang der 24 *Reime auf Konfektscheiben*. Alle übrigen Ausgaben in Gruppe [C] haben die gleiche Abfolge der Einzelteile der Druckersynthese wie in [X1]. Ob dies bedeutet, dass [X1] in Gruppe [C] einzuordnen ist, kann zu diesem Zeitpunkt nicht beantwortet werden. Eine Textkollation mit [C2] ist aufgrund des vollständigen Verlusts des *Ethica*-Teils in [X1] nicht möglich.

[X2] ist ebenfalls eine Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch* und anderen Werken, unterscheidet sich jedoch von den übrigen Ausgaben in den Gruppen [C] und [E] sowie von [F1], [X1] und [X3] durch (i) die Integration eines *Frisier-* sowie eines *Kunstabuches* und (ii) das veränderte Buchformat 8° quer gegenüber dem kleinformatigen 12°. Das unikal überlieferte Exemplar in der Von und zur Mühlen'schen Bibliothek Nünning (Senden-Bösensell bei Münster) konnte bisher nicht eingesehen werden und eine Textkollation mit anderen Ausgaben der *Ethica* steht aus. Sie könnte Aufschluss über die genealogischen Relationen und die Position von [X2] im Stemma geben.⁸⁰

[X3] ist datiert und mit der Angabe des Druckortes Nürnberg versehen. Die Ausgabe stimmt in Bezug auf den Kupfertitel und den typographischen Titel, das Layout und die materiell-medialen Objekteigenschaften mit den Ausgaben der Gruppe [C] überein. Sie enthält ebenfalls die Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch* und den *Tisch- und Leberreimen*, einschließlich der 24 *Reime auf Konfektscheiben* im Anhang. Verschieden ist sie lediglich hinsichtlich des anderslautenden Druckorts. Es ist möglich, dass es sich bei dieser Ausgabe ebenfalls um eine der Gruppe [C] zuzurechnende handelt. Eine Textkollation steht noch aus.

Das *Bürgerliche Complimentierbüchlein* [X4] ist eine umfassende konzeptionelle sowie inhaltliche Umarbeitung der *Ethica*. Ich rechne [X4] – anders als Dünnhaupt⁸¹ – daher

⁸⁰ Eine Kurzbeschreibung der Ausgabe auf Basis des *Münsterschen Exemplars* findet sich bei Frenzel 2012, S. 94–96.

⁸¹ Bei Dünnhaupt mit dem Kurztitel „Complimentir-Büchlein... – o.O., 1727“ unter Nummer 7.34 verzeichnet. Eine Durchsicht des Volldigitalisats des unikal überlieferten Exemplars in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen hat ergeben, dass es sich um eine grundsätzliche Umarbeitung der *Ethica* (i.e. ein völlig anderes Werk) handelt.

nicht unter die Ausgaben der *Ethica*; der Vollständigkeit halber habe ich die Ausgabe dennoch in die Bibliographie aufgenommen.

Zur Löfflerey-Kunst

Die Überlieferungsgeschichte von *Ethica* und *Löfflerey-Kunst* ist, das habe ich mehrfach angedeutet, eng verwoben: zweimal – in [B2] 1648 und in [C1] 1656 – ist die *Ethica* Teil einer Druckersynthese mit der titelgebenden *Löfflerey-Kunst* und dem *Bettelstab der Liebe*. Einmal (1648) erscheint die *Löfflerey-Kunst* unabhängig von der *Ethica* [L].

Wir wissen bislang nur wenig über die *Löfflerey-Kunst*. Zum besseren Verständnis dennoch einige klärende Hinweise:

1648 erscheinen zwei textlich und konzeptionell verschiedene Ausgaben – [L] und [B2] – jeweils mit der fiktiven Drucker- und Druckortangabe „Lambert Remmler, Liebstadt“. Der Titel von [L] lautet:

1648, Liebstadt [fingierter Druckort] (Typis Lambertini Remeleri) [fingierter Drucker] [L]

Cochleatio Novissima, | Das ift: | Waare Abbildung | der heut zu Tag zuviel üb- | licher Kunft der Löfflerey. | So eftlich kurtz verfaßet / durch den hoch- | verftändigen Herzñ | *DAVIDEM SELADON OSNA-* | *bruggenfem, J. V. D.* | Nun aber an vielen Orten verbeßert / | durch Herzñ | *GERARDUM VOGELIUM MONA-* | *fierio Weftphalum* der Löfflerey practi- | cum veteranum. | Sampt 219.. verblümter Reden vnd Sprüchwörter / fo von den | Alamodo Damen gebraucht werden | Nebens einem kurtzen Anhang | vom | Bettelstab der Liebe. | Gedruckt zu Liebftadt / | *Typis Lambertini Remeleri*, Jm höltzern | Löffel auff der Reitgafften. | 1648.

Kollation: 8° A–K8

VD17 1:669768S. Dünnhaupt 12.1

Berliner Exemplar: Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur: Yz 1551; unikal überliefert

Inhalt: In dieser Ausgabe der *Löfflerey-Kunst* ist die *Ethica* nicht enthalten, jedoch tauchen die *Alamodischen Damensprichwörter* hier auf.

Wir wissen nicht, auf wessen Initiative hin oder unter wessen Verfasserschaft die *Löfflerey-Kunst* entstanden ist. Es ist diskutiert worden, ob diese wie auch deren Synthese mit der *Ethica* von Georg Greflinger stammt, da er als Bearbeiter der

letztgenannten ab 1656 (erstmal in der Druckersynthese [C1]) genannt wird.⁸² Die Zuschreibung, die aufgrund der Namensähnlichkeit ‚Seladon‘ (einer Schreibvariante des Schäfernamens Greflingers) mit der Verfasserfiktion ‚David Seladon I.V.D.‘ erwogen worden sein dürfte, ist jedoch im Hinblick auf die Popularität ‚Seladons‘ als *nom de plume* in Folge des einflussreichen Fortsetzungsromans *Astrée* (1607–1627) des Honoré d'Urfé nicht stichhaltig genug.

Neuerdings wurde die Hypothese aufgestellt,⁸³ dass die *Löfflerey-Kunst*-Ausgaben in der Offizin Matthäus Kempffers⁸⁴ in Frankfurt entstanden sei, wo 1644 die Neuübersetzung von Ovids *De Arte Amandi* publiziert worden ist. Neben der thematischen Ähnlichkeit (beide Texte enthalten Anleitungen zum Anbahnen intimer vor- und außerehelicher Bekanntschaften und richten sich an junge Männer), tragen die Drucke den fingierten Druckort „Liebstadt“ im Titel, der sonst in keinem anderen Druck des 17. Jahrhunderts verwendet wird.⁸⁵ Darüber hinaus ist in *De Arte Amandi* die *Unterweisung heimlich zu lieben* (pag. 422–428) als letztes Gedicht – ohne Herkunftsangabe – unter der Rubrik *Lieb und freundliche Reymen* enthalten. Dieses Gedicht stammt aus der Sammlung *Seladons beständige Liebe* (1644), die ebenfalls im Verlag Kempffers in Frankfurt erscheint. – In der Ausgabe der *Löfflerey-Kunst* von 1656 [C1] finden sich im Anhang

⁸² Vgl. Dünnhaupt 1991 (Anm. #), S. 1689: „Meine Attribution an Greflinger wird erhärtet durch das Ps[eudonym] ‚Seladon‘ im Titel sowie die beigedruckten *Alamodischen Damen Sprüchwörter*, die G. schon seiner [sic!] *Ethica complementoria* beigefügt hatte.“ Anders als bei Dünnhaupt und im VD17 wird bei Hayn/Gotendorf (Anm. 5), Bd. IV, S. 229–230 die *Löfflerey-Kunst* ohne Attribution an Greflinger katalogisiert. Erdmann Neumeister schreibt sie in: *De Poetis Germanicis huius seculi præcipuis dissertatio compendiaria*. 1695. [Nachdruck und Edition von Franz Heiduk und Günter Merwald. Bern, München 1978] dagegen Greflinger zu (S. 350), wohingegen Johannes Bolte: *Zu Georg Greflinger*. In: *Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur* 13 (1887), S. 103–144, hier S. 107 meint, bei Neumeisters Zuschreibung der *Löfflerey-Kunst* an Greflinger handle es sich um eine Fehlzuschreibung aufgrund des gleichlautenden Pseudonyms ‚Seladon‘. In keiner der Bibliographien wird auf die Tradition der *Lefflereien* und *Hasereien*, in denen die *Löfflerey-Kunst* steht, eingegangen. Ich habe bislang fünf weitere Drucke aus dieser Tradition, die bis 1593 zurückreichen, recherchieren können.

⁸³ Vgl. Astrid Dröse: *Georg Greflinger und das weltliche Lied im 17. Jahrhundert*. Berlin, Boston 2015 (Frühe Neuzeit. 191), S. 178.

⁸⁴ Matthäus Kempffer, Druckerverleger in Frankfurt am Main, tätig von 1626–1665. Permalink zur GND <http://d-nb.info/gnd/1037507002> [gesehen am 24.05.2016].

⁸⁵ Eine Recherche nach dem Druckort „Liebstadt“ im VD17 listet nur die drei Ausgaben der *Löfflerey-Kunst* sowie *De Arte Amandi* bei Kempffer 1644.

vier Gedichte aus der Liedersammlung *Seladons weltliche Lieder* (1651), welche ebenfalls bei Kempfffer publiziert worden ist; aus diesen Befunden wird sodann *per analogiam* geschlossen, dass Kempfffer wahrscheinlich auch der Verleger (und Initiator) der *Löfflerey-Kunst*-Ausgaben gewesen ist.

Bei dieser Überlegung wird allerdings außer Acht gelassen, dass es eine weitere, textlich wie typographisch von [B2] verschiedene Ausgabe der *Löfflerey-Kunst* gibt, die keine Druckersynthese mit der *Ethica*, sondern lediglich mit dem *Bettelstab der Liebe* ist [L]. In dieser Ausgabe ist die *Unterweisung heimlich zu lieben* nicht enthalten, dafür hat sie die *Alamodischen Damensprichwörter* im Anhang zum *Löfflerey-Traktat*. Wir wissen nicht, welche der beiden Ausgaben – [L] oder [B2] – die frühere ist: beide datieren auf 1648. Sollte es sich bei [L] um die ältere Ausgabe handeln, ist eine Beteiligung Kempfffers aufgrund des Fehlens der *Unterweisung heimlich zu lieben* nun eher unwahrscheinlich. Bis auf weiteres sollte m.E. daher davon Abstand genommen werden, alle Ausgaben der *Löfflerey-Kunst* – [L], [B2] und [C1] – dem Kempfffer'schen Verlag und diesem nahestehenden Autoren zuzuschreiben.

(4) Zur Verfasserfrage

Es ist hier nicht der Ort für eine ausführliche Diskussion von Fragen der Autorschaft bzw. redaktionellen Bearbeitung der *Ethica*. In keiner der Ausgaben wird ein Verfasser genannt und den firmierenden Angaben auf den Titelblättern und dem Paratext lässt sich lediglich entnehmen, dass für die Bearbeitungen und Erweiterungen in der Gruppe [C] resp. den auf dieser basierenden Gruppen [F] und [E] Georg Grefflinger als Redakteur fungiert haben dürfte. Ab [C1] wird er namentlich im Titel genannt:

Neulich wider überfehen / und an vielen Orten gebeffert und vermehret / durch Georg Grefflingern / gecrönten Poeten / und *Not. Pub.*

Ab [C2] ist er zudem als Verfasser der 24 *Reime auff Konfectscheiben* ausgewiesen: „G. Grefflingers *N. P.* Reimen auff Confectscheiben“.⁸⁶

⁸⁶ Dünnhaupt 1991 (Anm. 5), S. 1684 schreibt bereits die *Ethica*-Ausgabe von 1645 [A3] Grefflinger als Verfasser zu und führt gleichzeitig an, dass „Grefflingers Autorschaft erst ab 1665 im Titel *bestätigt*

Sofern sich aus diesen Angaben⁸⁷ auf eine tatsächliche Bearbeitung des Textes auch der *Ethica* schließen lässt, – wie auch immer diese im einzelnen ausgesehen haben mag –, kommen für eine Beteiligung Greflingers nur die Ausgaben im Zeitraum von 1656, dem Publikationsdatum von [C1], bis 1677, dem vmtl. Todesjahr Greflingers, in Betracht. Meines Erachtens spricht indes nichts *für* Greflingers Autorschaft der ‚Kern-*Ethica*‘ bzw. speziell der Erstausgabe der *Ethica* von 1643 [A1]. Wie im Folgenden kurz angedeutet werden soll hat dieses Ergebnis Konsequenzen für die Konzeption einer künftigen Edition.

(5) Ausblick: Zur Wahl der Textgrundlage

Was die Wahl der Textgrundlage(n) einer künftigen Edition der *Ethica Complementoria* betrifft, so stellen sich zunächst folgende grundsätzliche Fragen:

- (i) Soll *nur eine* Ausgabe der – eher vagen und variablen – Werk-Einheit *Ethica* zum repräsentativen Editionsgegenstand gemacht werden? Oder soll (auch) der Versuch unternommen werden, durch synoptische Verfahren der Variantenpräsentation – oder zumindest durch die ‚parallele‘ Edition *mehrerer* Werk-Repräsentationen – Überlieferungsgeschichte und Bearbeitungspraxis augenfällig zu machen?
- (ii) Wie genau soll eine, wie sollen mehrere Werk-Einheiten profiliert werden; anhand welcher Kriterien (textuelle, paratextuelle, materiell-mediale)? Im Prinzip wäre ja denkbar, (a) nur eine – noch näher zu bestimmende – ‚eigentliche Kern-*Ethica*‘ aus dem jeweiligen typographisch-bibliographischen Kontext herauszulösen, oder (b) Drucker- bzw. Buchbindersynthesen als Werk-Einheiten zu begreifen; allerdings wäre in diesem Falle wohl nicht mehr von einer ‚Edition der *Ethica*‘ zu sprechen.
- (iii) Gerade vor dem Hintergrund aktueller archivalisch-dokumentologischer Trends (zumal im Bereich *digitaler* Edition) stellt sich überdies die Frage, warum überhaupt *ein*

[Hervorhebung AR] [wird].“ Zur Ausgabe Amsterdam 1665 [C3] heißt es dann bei dems., S. 1686, „S. 225–232 ‚Reimen auf Confect-Scheiben‘ von Greflinger, der hier *erstmal*s [Hervorhebung AR] im Titel zitiert ist.“ Zur Ausgabe Amsterdam 1675 [C6] steht „Diese Ausgabe *ausnahmsweise* [Hervorhebung AR] mit G’s vollem Namen im Titel.“ (ebd., S. 1687). Bereits [C1] und in der Folge alle weiteren Ausgaben in [C] führen Greflingers vollen Namen einschließlich seiner Berufsbezeichnung „Notarius Publicus“ sowie dem Ehrentitel *poeta laureatus* („gekrönten Poeten“) im Titel.

⁸⁷ Auf weitere mögliche Indizien – wie etwa einzelne Übernahmen aus Greflinger zugeschriebenen Textsammlungen – und deren Beurteilung kann ich hier nicht näher eingehen; vgl. aber oben **Anm. #.**

exponierter *Text* nur *einer* als repräsentativ exponierten Ausgabe zur Editionsgrundlage gemacht werden sollte. Noch fragwürdiger als eine solche Beschränkung der Materialbasis erschiene hier freilich jeder Versuch, die Ebene der empirischen Faktizität des einzelnen Dokuments komparativ (Textidentität und Textvarianz) oder auf nicht-empirische Abstraktionen hin (Werk und Fassung) zu überschreiten. Akzeptabel wäre dieser Logik⁸⁸ zufolge allein ein möglichst objektives Erfassen und Erschließen aller potentiell relevanten Informationen, um auf diesem Wege jeder denkbaren Nachnutzung der Daten durch gegenwärtige wie künftige Nutzer eine Grundlage zu bieten.

Eingedenk dieser Überlegungen sehe ich vor allem folgende Optionen:

(1) Eine pragmatische *Minimallösung* wäre zweifellos, die Erstausgabe [A1] zur alleinigen Grundlage einer Edition zu machen. Hierfür ließe sich etwa das (rezeptions-)theoretische Argument ins Feld führen, dass „[d]iejenige Fassung [...] als Text ediert werden [muss], die am Schnittpunkt von Produktion und Rezeption Werkcharakter begründet hat“.⁸⁹

(2) Alternativ hierzu käme freilich auch ein Vertreter der überlieferungsgeschichtlich einflussreichsten Gruppe [C] als Editionsgrundlage in Betracht; also etwa [C2], da hier zum ersten Mal die Druckersynthese mit dem *Tranchier-Buch* sowie den *Tisch- und Leberreimen* vorliegt und die textlichen Bearbeitungen des *Ethica*-Textes am gegenüber den früheren Ausgaben in [A] und [B] am umfangreichsten sind, jedoch *innerhalb* der Gruppe [C] sowie in den von dieser abhängigen Gruppen [F] und [E] am stabilsten sind. Wollte man ergänzend oder alternativ hierzu eine textgenetische Perspektive eröffnen, wäre die synoptische Edition *einer ganzen genealogischen Gruppe* zu erwägen.

(3) Zu erwägen wäre alternativ die Edition derjenigen *Ethica*-Ausgaben, die aufgrund ihrer Seltenheit und im Hinblick auf Bestandsschutzmaßnahmen von Interesse sind: dies betrifft vor allem solche Ausgaben, die unikal überliefert, nicht digitalisierbar und/oder von der Benutzung ausgeschlossen sind oder aber aufgrund ihres

⁸⁸ Auf deren wissenschaftsprogrammatische, epistemologische, ontologische, editionspolitische usw. Prämissen kann ich an dieser Stelle nicht näher eingehen.

⁸⁹ Herbert Kraft: Editionsphilologie. Darmstadt 1990, S. 29.

Aufbewahrungsortes nur schwer zugänglich sind. Infrage kämen dann bspw. die Ausgaben [A3], [D2], [E1], [E2] (in Privatsammlung), oder [X2].

(4) Freilich käme grundsätzlich auch irgendeine ‚Ausgabe später Hand‘ in Frage. Zu bedenken ist allerdings, dass im Falle der *Ethica* der übliche⁹⁰ Autorbezug (Stichwort: ‚der Editor als Testamentsvollstrecker‘) als Argument und Auswahlkriterium wegfällt.

(5) Wollte man ein rein *textuelles* Kriterium in Anschlag bringen, könnte diejenige Ausgabe gewählt werden, die faktisch den maximal erweiterten und revidierten Text der gesamten Überlieferung bietet – wenn ich recht sehe also: [E3] –, womit zumindest quantitativ ein Maximum an Repräsentativität erreicht wäre.⁹¹

(6) Nach dem oben zur Frage der Autorschaft Gesagten kommt die *autor-zentrierte Edition* im klassischen Sinne als konzeptioneller Bezugspunkt für die Wahl einer als ‚authentisch‘ exponierten Textgrundlage nicht in Frage und entsprechend lassen sich einem etwaigen Autorbezug kaum⁹² Argumente in der Spur ‚Fassung früher Hand vs. Fassung später Hand‘ entnehmen. Daraus folgt indes *nicht*, dass eine etwaige Revisions- und Bearbeitungspraxis sich überhaupt nicht – etwa mit dem etablierten Instrumentarium textgenetischer Edition – rekonstruieren und darstellen ließe; nur sind entsprechende Veränderungen hier eben auf das Handeln vieler verschiedener, meist anonymer Autoren bzw. Produktionsinstanzen zurückzuführen, von denen keine eine exponierte Stellung (scil. ‚Autorschaft als Werkherrschaft‘)⁹³ beanspruchen kann.

⁹⁰ Vgl. etwa Bodo Plachta: Editionswissenschaft. Stuttgart ³2013, Kap. 5 oder Rüdiger Nutt-Kofoth: Schreiben und Lesen. Für eine produktions- und rezeptionsorientierte Präsentation des Werktextes in der Edition. In: Text und Edition. Positionen und Perspektiven. Hrsg. von Bodo Plachta u.a. Berlin 2000, S. 165–202, hier S. 184f.

⁹¹ Nicht in Frage kommt wohl – und zwar primär aus wissenschaftstheoretischen Gründen – die *kontrafaktische Konstruktion eines idealen Mischtextes*, der etwa eine Art Maximal-Repräsentation des Überlieferungsgeschehens bieten oder – als Repräsentation des ‚harten Kerns‘ der Überlieferung – all diejenigen Elemente beinhalten könnte, die in möglichst vielen (oder idealerweise: allen) Ausgaben enthalten sind.

⁹² Es sei denn, man wollte die Beteiligung einer zentralen, auch literarhistorisch exponierten *Bearbeiter-* Instanz als werk-konstitutiven Faktor ansehen und – orientiert an anachronistischen Vorstellungen literarischer Autorschaft – diejenigen *Ethica*-Ausgaben ins Zentrum editorischer Aufmerksamkeit rücken, für die eine Beteiligung Georg Greffingers zumindest wahrscheinlich ist.

⁹³ Vgl. zu dieser Formulierung Heinrich Bosse: Autorschaft ist Werkherrschaft. Über die Entstehung des Urheberrechts aus dem Geist der Goethezeit [1981]. München 2014; vgl. zur weiteren Diskussion

(7) Eine weitere Option wäre schließlich, eine *Druckersynthese als konzeptionelle Werk-Einheit* zu definieren und zum zentralen (oder gar einzigen) Editionsgegenstand zu machen. – Gerade, weil eine kombinatorisch-kompilatorische Orientierung das Handeln zeitgenössischer Text- und Buchproduzenten faktisch angeleitet und dem auch entsprechende Rezeptionsgewohnheiten entsprochen haben dürften, verspricht eine auf typographisch-bibliome Einheiten fokussierende Edition ein Höchstmaß an *historischer Stimmigkeit*. Generell würde damit das Augenmerk von der ‚Arbeitsweise des Autors‘ auf die sozio-kulturelle Einbettung des Buchmediums verschoben. – Auch hier wäre indes zu klären, *welche* Druckersynthese genau als Editionsgrundlage dienen und ob (zusätzlich) eine komparativ-synoptische Perspektive eröffnet werden soll.

Ich kann an dieser Stelle keine elaborierte Editionskonzeption begründen und beschränke mich daher – abschließend – auf folgende programmatische Andeutungen:

(i) Da derzeit überhaupt keine Edition der *Ethica* vorliegt, muss *kurzfristig* gewährleistet sein, der Forschung einen zuverlässigen Referenz-Text zur Verfügung zu stellen. Aus rein pragmatisch-arbeitsökonomischen Gründen wird dies die – nach gängigen Erfassungs- und Auszeichnungs-Standards⁹⁴ eingerichtete – digitale Edition des Erstdrucks [A1] sein.

(ii) *Mittelfristig* wird diese Basis-Edition um eine aktualisierte Version des oben entwickelten Stemmas sowie um eine schematische *Struktur-Synopse* der überlieferten Druck-Ausgaben erweitert werden. Letztere soll zunächst die auf der Makro-Ebene der Text- bzw. Dokumentstruktur bestehenden Varianz (Auswahl und Anordnung der einzelnen Elemente) erfassen und dann sukzessive auf die substantielle Varianz der Meso- und Mikro-Ebene (also etwa: Erweiterungen, Umstellungen, Ersetzungen, Weglassungen innerhalb einzelner Komplemente) ausgeweitet werden.

auch Carlos Spoerhase: Was ist ein Werk? Über philologische Werkfunktionen. In: *Scientia Poetica* 11 (2007), S. 276–344.

⁹⁴ Die Textkodierung erfolgt nach dem XML-TEI P5-Standard für digitale, wissenschaftliche Editionen in dem vom Deutschen Textarchiv für die Erfassung und Kodierung deutscher Drucke des 17.–19. Jahrhunderts angepassten Basisformat (DTABf – <http://www.deutschestextarchiv.de/doku/basisformat> [gesehen am 31.05.2016]), welches ich im Detail modifiziert habe. Die Zeichenkodierung erfolgt nach dem Unicode-Standard, Version 8.0 (Stand Juni 2015), <http://www.unicode.org/versions/Unicode8.0.0/> [gesehen am 31.05.2016]).

(iii) Erst *längerfristig* ist dann eine Erweiterung der Basis-Edition um eine der oben unter (2), (3), (6) und (7) angedeuteten Optionen zu erwägen.



Abb. 2 Kupfertitel [A4] – Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur Px 1465<a>



Abb. 3 Kupfertitel [C3] – Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur Res L.eleg.m. 411



Abb. 4 Kupfertitel [C4] – Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur Xb 6887 [wird nachgeliefert]



Abb. 5 Kupfertitel [E1] – Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Signatur Np 15856



Abb. 6 Titelholzschnitt [F1] – Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Signatur Scrin A/493



Abb. 7 Kupfertitel [X3] – Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Signatur Putz.17 8 31



Abb. 8 Kupfertitel [E3] – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Signatur 8 POL I, 5708 [wird nachgeliefert]



Abb. 9 Kupfertitel [C9] – Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Signatur 35.8.4365